

FairStyria-Tag des Landes Steiermark 2026

Programmheft



Foto: gettyimages.at

Mittwoch, 24. Juni 2026, 8:30 – 14:30 Uhr
Graz, Joanneumsviertelhof – Eingang Kalchberggasse 2

„Glokale“ Zusammenarbeit –
Die Steiermark als starker Partner zur SDG-Umsetzung

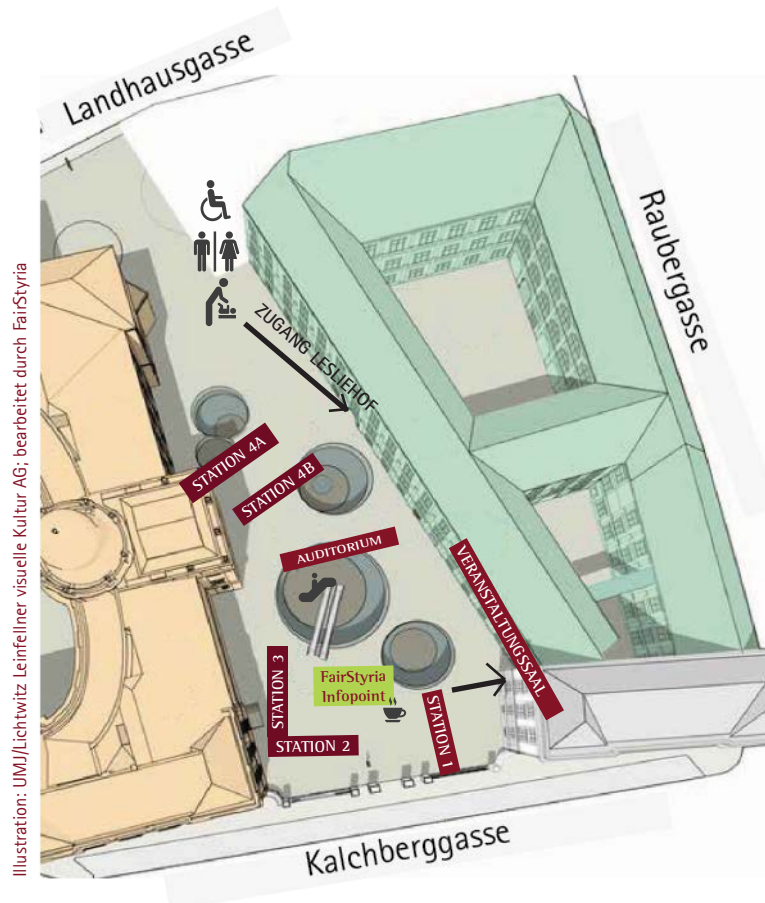


Global Studies
Uni Graz



Übersicht & Lageplan

Joanneumsviertelhof mit Stationen und Zugängen



- STATION 1:** Hunger beenden und Ernährung sichern - SDG 2
- STATION 2:** Ein gesundes Leben für Menschen jeden Alters - SDG 3
- STATION 3:** Inklusive, gleichberechtigte Bildung - SDG 4
- STATION 4A:** Nachhaltige Wirtschaft, menschenwürdige Arbeit, fairer Handel - SDG 8
- STATION 4B:** Globales Lernen und Global Citizenship Education

AUDITORIUM DES UNIVERSALMUSEUMS JOANNEUM

„Escape the Sustainability Crisis!“ SDG-Escape Rooms

Zugang über die Rolltreppe hinunter zum Museumseingang.

VERANSTALTUNGSSAAL DER LANDESBIBLIOTHEK

Theaterstück „Bohna und Bohni“ der VS Eisteich

Zugang hinter Station 1.



Der barrierefreie Zugang zum Auditorium und dem Veranstaltungssaal befindet sich im Durchgang zwischen Joanneumsviertelhof und Lesliehof (Lift ins Untergeschoß).

Herzlich Willkommen am FairStyria-Tag!

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schülerinnen und Schüler!

Der diesjährige FairStyria-Tag des Landes Steiermark widmet sich der Umsetzung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) in den Bereichen Ernährung (SDG 2), Gesundheit (SDG 3), Bildung (SDG 4) und menschenwürdige Arbeit (SDG 8).

Dabei steht die globale Zusammenarbeit auf lokaler Ebene zwischen rund 30 steirischen Initiativen der Entwicklungszusammenarbeit und Partnern in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas im Zentrum. Durch die Verringerung der Armut und Schaffung positiver Lebensperspektiven für Menschen im globalen Süden wird ein aktiver Beitrag gegen illegale Migration und für die Sicherheit der Menschen im globalen Süden wie auch in Europa geleistet.

Als ressortverantwortliches Regierungsmitglied freut es mich sehr, die gesamte Bevölkerung und insbesondere Schülerinnen und Schüler zum FairStyria-Tag des Landes Steiermark einladen zu dürfen.



Foto: Land Steiermark/Michaela Lorber

Eine interessante Veranstaltung wünscht Ihnen/euch herzlich

Manuela Khom

Landeshauptmann-Stellvertreterin



Luftaufnahme FairStyria-Tag. Foto: Land Steiermark/Johannes Steinbach

Informationen rund um den FairStyria-Tag

FairStyria-Infopoint & Café: Treffpunkt und Start der Führungen für Schulklassen

FairStyria-Infopoint

Das FairStyria-Team steht beim Infopoint

- für alle Anfragen zur Verfügung
- informiert über die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark, der Republik Österreich und der Europäischen Union

Beim Infopoint befindet sich der Treffpunkt und Start der interaktiven Führungen für Schulklassen. Die Einteilung der Gruppen und Zuweisung der Guides (Global Studies-Studierende) erfolgt durch den VereinEP.



Eröffnung FairStyria-Tag 2025. Foto: W. Elisabeth Schmickl

Eröffnungperformance des Drama & Dance Ensembles

Bereits zum 6. Mal eröffnet das vielfach ausgezeichnete Drama & Dance Ensemble der MS & ORG LaBnitzhöhe (Media Literacy Award, Energy Globe Award, FairYoungStyria-Preise für globales Lernen u.v.a.) unter Leitung von Eva Scheibelhofer-Schroll den FairStyria-Tag mit einer sowohl inhaltlich als darstellerisch anspruchsvollen Performance.

„SCHAUFENSTER zur FAIRNESS – SHOWCASE to HUMANITY“ ist ein künstlerisches Plädoyer für demokratisches Bewusstsein und für Menschlichkeit. Fairness soll nicht nur gedacht, sondern gelebt werden – im Konsum, in der Bildung, im täglichen Miteinander.

Das „Schaufenster“ eröffnet Jugendlichen einen kreativen Raum zum Fragen, Entdecken und Gestalten: Was erzählt eine Tafel Schokolade über Gerechtigkeit? Wie kann eine Banane zur Botschafterin für Menschenrechte werden? Theater-Kunst wird zum Sprachrohr der Menschlichkeit – poetisch, kraftvoll und unmittelbar: Ein Gedicht wird getanz, globale Zusammenhänge werden sichtbar und persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Fragen verbunden. Jugendliche erkennen: Fairness beginnt oft weit entfernt – auf Feldern, in Fabriken, in den Händen jener Menschen, die unsere Produkte herstellen. Doch sie endet nicht dort. Vom Kakaoanbau bis zur Schulkantine – alles ist miteinander verbunden.



Vor dem Mikrofon – Jugendliche formulieren Themen der Zukunft

Radio Helsinki & Beteiligungsprojekt „Gen2030+ Steiermark“

Lina und Mevlida, zwei Medienfachkräfte in Ausbildung bei Radio Helsinki, und Anna und Franz vom Beteiligungsprojekt „Gen2030+ Steiermark“ möchten am FairStyria-Tag herausfinden, welche Themen jungen Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren in der Steiermark für ihre Zukunft nach Auslaufen der Sustainable Development Goals (SDGs) wichtig sind. Die Ergebnisse werden nicht nur auf Radio Helsinki zu hören sein, sondern sollen auch in der Folge an die Politik und die Verwaltung herangetragen werden.

Für mehr Infos: beteiligung.st – Jugendbeteiligung im Post-2030-Prozess



FairStyria-Café

Beim FairStyria-Café werden auch heuer wieder Gratis-Kostproben fair gehandelter Produkte ausgegeben. Herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere langjährigen Sponsoren!

Gratis-Kostproben:

- J. Hornig Fairtrade-Kaffee
- MAKAVA delighted ice tea
- Pfanner Fairtrade-Fruchtsäfte
- SPAR Natur*pur FAIRTRADE Bio-Bananen
- SPAR Natur*pur Bio-Äpfel
- Zotter-Nashis

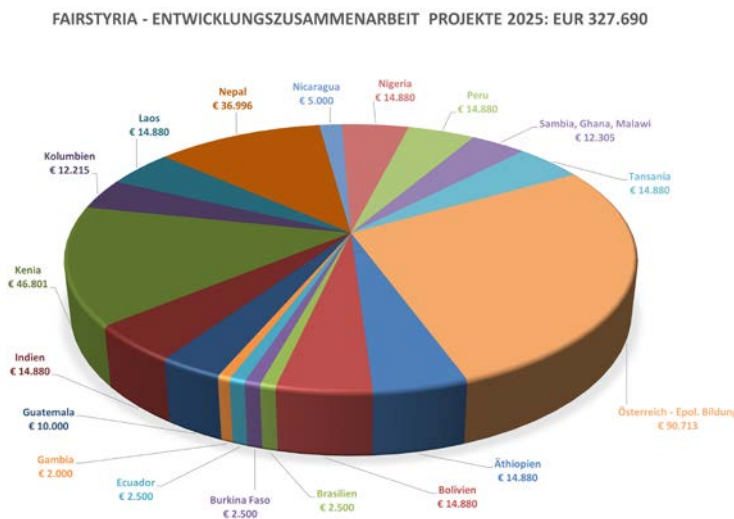


Zahlen, Daten, Fakten

Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark

Zielsetzungen der steirischen Entwicklungszusammenarbeit

Das Ziel der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark ist die Schaffung von fairen Lebensbedingungen für die Menschen in Ländern des globalen Südens durch Zugang zu Bildung, Gesundheit und Wirtschaft. Nicht nur die Förderung von konkreten Projekten vor Ort soll dazu beitragen, sondern auch die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in der Steiermark soll durch umfassende Information und Aufklärung über globale Zusammenhänge und Hintergründe über die weltweite Ungleichheit langfristig eine Verhaltensänderung bewirken und so zu einer Verbesserung der Lebenschancen im Sinne der Agenda 2030 und zu einer Transformation der Welt beitragen. Die Leitlinie der steirischen Entwicklungszusammenarbeit sind daher die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs).



Das Land Steiermark fördert seit dem Jahr 1981 Projekte in Ländern des globalen Südens, die von steirischen Organisationen und Vereinen der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt werden. Bisher konnten dadurch mehr als 1.500 Projekte in Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerika und Ozeaniens umgesetzt werden, wobei die Projektauswahl in jährlichen Calls erfolgt. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 23 Projekte in 19 Ländern mit einer Gesamtsumme von € 236.977,00 unterstützt.

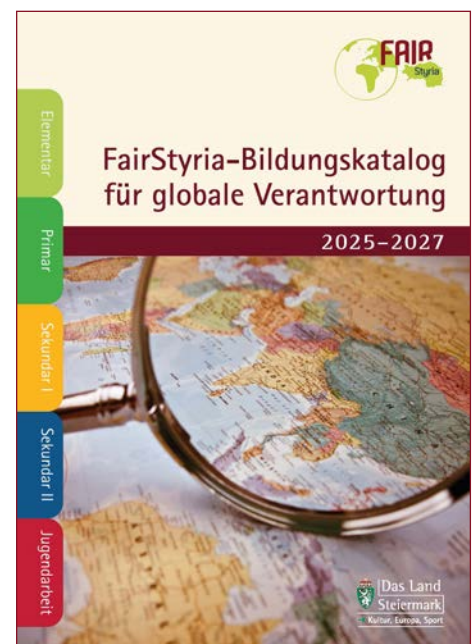
FairStyria-Bildungsoffensive für globale Verantwortung

Ein weiterer Schwerpunkt der EZA ist die Umsetzung entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in der Steiermark. Im Vorjahr wurden 10 Projekte mit einem Budget von insgesamt € 90.713,00 durchgeführt. Dies waren Veranstaltungen der Fairtrade-Gemeinden, der steirischen Weltläden und Mediatheken, der FairStyria-Tag sowie Maßnahmen im Rahmen der FairStyria-Bildungsoffensive für globale Verantwortung.

Diese bereits im Jahr 2022 gestartete Bildungsoffensive bietet mit dem **FairStyria-Bildungskatalog für globale Verantwortung** einen niederschweligen Zugang zu Workshop-Angeboten zu Themen der globalen Verantwortung für Kinder und Jugendliche von der Elementarstufe bis zur Matura und in der außerschulischen Bildungsarbeit. Bisher konnten in über 850 Workshops mehr als 22.000 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

Das zweite Standbein der Bildungsoffensive ist der **FairYoungStyria-Preis für globales Lernen** an Schulen, der jährlich an bis zu zehn Schulen für konkrete Projektideen für eigene Handlungsmöglichkeiten für eine gerechtere Welt vergeben wird.

Informationen zum FairYoungStyria-Preis und die Preisträgerschulen im Jahr 2025/2026 finden Sie auf [Seite 36](#) sowie unter fairstyria.at.



Zahlen, Daten, Fakten

Die Entwicklungszusammenarbeit der Republik Österreich

Entwicklungspolitik ist eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Die entwicklungspolitischen Positionen Österreichs werden in einem Dreijahresprogramm festgelegt. Das Dreijahresprogramm 2025–2027 definiert die strategischen Leitlinien der österreichischen Entwicklungspolitik (EZA) für die kommenden Jahre. Es wurde vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA – Sektion VII „Internationale Partnerschaften und Humanitäre Hilfe“) gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, verschiedener Bundesministerien, dem Parlament, aus den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Austrian Development Agency entwickelt. Es verfolgt einen gesamtstaatlichen Ansatz und steht inhaltlich im Einklang mit den Zielsetzungen der EU, der Vereinten Nationen und der OECD.

Die Umsetzung aller bilateralen Programme und Projekte in den Partnerländern der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit sowie die Abwicklung des Auslandskatastrophenfonds (AKF) erfolgt über die Austrian Development Agency (ADA) – Österreichs Agentur für Entwicklungszusammenarbeit.

Im Jahr 2025 standen der ADA operative Mittel für bilaterale Programme (inklusive Beiträge aus dem European Recovery Program) in der Höhe von 135,6 Mio. EUR zur Verfügung. Zusätzlich wurden über die ADA Mittel in der Höhe von 58,4 Mio. EUR aus dem Auslandskatastrophenfond (AKF) abgewickelt.

Die wichtigsten thematischen Schwerpunkte des Dreijahresprogramms 2025–2027 sind:

1. Bewältigung humanitärer Krisen

Österreich will stärker auf Konflikte, Fluchtbewegungen, Naturkatastrophen reagieren und humanitäre Hilfe ausbauen.

2. Förderung nachhaltiger wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung

Im Mittelpunkt stehen Armutsbekämpfung, Beschäftigung, soziale Sicherheit, nachhaltige Landwirtschaft und wirtschaftliche Perspektiven vor Ort.

3. Sicherung des Friedens und gute Regierungsführung

Gefördert werden Rechtsstaatlichkeit, demokratische Institutionen, Konfliktprävention und Stabilisierung fragiler Regionen.

4. Klimaschutz, Umwelt und nachhaltige Energie

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Anpassung an den Klimawandel, der Schutz natürlicher Ressourcen sowie der Ausbau nachhaltiger Energieversorgung. Die Programme orientieren sich ausdrücklich am Pariser Klimaabkommen („Paris Alignment“).

5. Bildung und Wissenschaft

Österreich fördert insbesondere Berufsbildung, Hochschulkooperationen, Forschung sowie den Zugang zu Bildung als Grundlage für eine langfristige Entwicklung.

Schwerpunktregionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit:

- Westbalkan (Kosovo)
- Östliche Nachbarschaft (Armenien, Georgien, Moldau)
- Naher Osten (Palästinensisches Gebiet),
- Teile Subsahara-Afrikas (Äthiopien, Burkina Faso, Uganda, Mosambik).



Beispielhaft für österreichisches Engagement: Ein Straßenkinderprojekt in Myanmar von SONNE-International. Foto: SONNE-International

ODA – Official Development Assistance der Republik Österreich im Jahr 2025

Die vorläufige Gesamtsumme der von der OECD anerkannten ODA-Leistungen Österreichs, also von Bund, Ländern und Gemeinden, betrug im Jahr 2025 insgesamt 1,625 Mrd. Euro auf Zuschussäquivalent-Basis, d.s. 0,33 % des Bruttonationaleinkommens (BNE). Die endgültigen Zahlen werden im Dezember 2026 veröffentlicht.

Quellen: <https://www.bmeia.gv.at/themen/entwicklung-zusammenarbeit>
https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Aussenpolitik/Entwicklungszusammenarbeit/Dreijahresprogramm_2025-2027.pdf?1755874663
<https://www.entwicklung.at>
<https://www.entwicklung.at/wie-wir-wirken/statistik>
alle abgerufen am 27.05.2026

Die Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union

Die Entwicklungspolitik nimmt in der Außenpolitik der Europäischen Union eine Schlüsselstellung ein. Das vorrangige Ziel ist die nachhaltige Beseitigung der Armut. Dabei orientiert sich die EU an den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, die im September 2015 bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurden. Die Entwicklungspolitik stellt somit ein zentrales Element zur Umsetzung der Agenda 2030 dar und erfolgt über das im Jahr 2021 eingerichtete Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit (NDICI/Europa in der Welt).

Die EU arbeitet mit 150 Partnerländern in Afrika, Asien, Lateinamerika, der Karibik und dem Pazifikraum sowie mit der Zivilgesellschaft und internationalen Organisationen zusammen.

Der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) der EU 2021–2027 umfasst 1.270 Mrd. Euro. Davon stehen 8,95 Prozent, das sind 113,7 Mrd. Euro für das auswärtige Handeln zur Verfügung, darin sind 79,5 Mrd. Euro für NDICI/Europa in der Welt enthalten. Nach der Halbzeitprüfung des MFR im Jahr 2024 wurden die Mittel für das auswärtige Handeln um zusätzliche 7,6 Mrd. Euro aufgestockt.



Symbolfoto: European Commission/Baccini

NDICI/Europa in der Welt ist auch ein zentrales Element der Global-Gateway-Strategie der EU, mit der Investitionen in die Infrastruktur in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitales, Energie und Verkehrsinfrastruktur weltweit mobilisiert werden sollen. Dabei arbeiten im Rahmen von Team Europa die EU, die EU-Mitgliedstaaten – einschließlich ihrer Durchführungsstellen und öffentlichen Entwicklungsbanken – sowie die Europäische Investitionsbank (EIB) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) zusammen. Ein Beispiel dafür ist das Global-Gateway-Investitionspaket Afrika-Europa, mit dem bis 2030 Investitionen in Höhe von 150 Mrd. EUR in Afrika mobilisiert werden sollen. Diese Investitionen zielen darauf ab, den grünen und digitalen Wandel zu beschleunigen, nachhaltiges Wachstum zu schaffen, die nationalen Gesundheitssysteme zu stärken und die allgemeine und berufliche Bildung in den afrikanischen Ländern zu verbessern.

Weltweit gemeinsam gegen die Armut

Die weltweiten ODA-Leistungen (Official Development Assistance) der DAC-Mitglieder (Development Assistance Committee) umfassten im Jahr 2025 laut vorläufigen Zahlen der OECD insgesamt 174,3 Mrd. USD. Die Europäische Union – also die Kommission gemeinsam mit den 22 EU-Mitgliedsstaaten, die auch OECD-DAC-Mitglieder sind – ist mit einem Anteil von 112,5 Mrd. USD bzw. 64,5 Prozent der weltweiten ODA-Leistungen nach wie vor die größte „Geberin“ von Entwicklungshilfeleistungen. Auf Basis der Einzelstaaten erbrachte Deutschland durch den Wegfall der Leistungen von USAID mit 21,9 Mrd. USD den größten Beitrag.

Nur wenige Länder erreichten im Jahr 2025 mit ihren ODA-Beiträgen das UN-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens: Norwegen (1,03 %), Luxemburg (0,99 %), Schweden (0,85 %) und Dänemark (0,72 %). Österreich liegt mit 0,33 % weit abgeschlagen.

Quellen:

https://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/de/FTU_5.3.1.pdf

https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/development-and-cooperation_de

<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-long-term-budget>

https://enlargement.ec.europa.eu/funding-technical-assistance/neighbourhood-development-and-international-cooperation-instrument-global-europe-ndici-global-europe_en?prefLang=de

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/163/the-european-economic-community-ec>

[https://one.oecd.org/document/DCD\(2026\)8/en/pdf](https://one.oecd.org/document/DCD(2026)8/en/pdf)

alle abgerufen am 21.05.2026

SDGs – Sustainable Development Goals

Die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für eine gemeinsame Welt

Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen beschlossen am 25. September 2015 mit der Agenda 2030 einen Aktionsplan für die Menschen und zum Schutz der Erde, für nachhaltigen Wohlstand und Fortschritt sowie für universellen Frieden und für eine stärkere Kooperation zwischen den Ländern. Dieser „Weltzukunftspan“ umfasst „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals), die durch konkrete Maßnahmen sowohl von Entwicklungsländern als auch von Industrieländern bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Dabei sind alle Ebenen gefordert: die internationale, nationale und die lokale Ebene sowie jeder einzelne Mensch.



ZIEL 1
Armut in all ihren Formen und überall beenden.



ZIEL 2
Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



ZIEL 3
Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



ZIEL 4
Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



ZIEL 5
Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



ZIEL 6
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



ZIEL 7
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



ZIEL 8
Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



ZIEL 9

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



ZIEL 10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



ZIEL 11

Städte und Gemeinden inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



ZIEL 12

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



ZIEL 13

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



ZIEL 14

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



ZIEL 15

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



ZIEL 16

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



ZIEL 17

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Quelle: United Nations, <https://sdgs.un.org/goals>, 26.05.2026.

Global denken, regional handeln – Die Steiermark und die SDGs

Ein Beitrag von Gernot Vorraber, Referent für Nachhaltige Entwicklung, Abteilung 14

Nachhaltige Entwicklung ist eine globale Aufgabe und ihre Umsetzung passiert dort, wo Menschen leben, arbeiten, lernen und Zukunft gestalten: in den Regionen. Mit der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 einen weltweiten Handlungsrahmen geschaffen, der mit seinen 17 Sustainable Development Goals (SDGs) Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit geben soll – von Klimakrise und Ressourcenverbrauch über soziale Gerechtigkeit und Bildung bis hin zu nachhaltigem Wirtschaften und internationaler Zusammenarbeit. Die Steiermark zeigt seit vielen Jahren eindrucksvoll, wie diese globalen Ziele auf regionaler Ebene konkret umgesetzt werden können und wie Regionen damit zu wichtigen Motoren einer weltweiten Transformation werden. Sie versteht sich dabei als aktiver Teil der globalen Agenda 2030.

Bereits früh wurde in der Steiermark erkannt, dass nachhaltige Entwicklung nicht als kurzfristiger Trend verstanden werden darf, sondern als langfristige gesellschaftliche Aufgabe. Mit der Einrichtung der Funktion des Nachhaltigkeitskoordinators im Jahr 1999 wurde ein wichtiger Grundstein gelegt. Seither verfolgt das Land konsequent das Ziel, ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gemeinsam zu denken und damit Nachhaltigkeit strukturell zu verankern.

Bereits 2016 beschloss die steirische Landesregierung die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landesverwaltung und setzte damit ein klares Zeichen dafür, dass globale Verantwortung auch auf regionaler Ebene wahrgenommen werden muss.

Besonders innovativ ist die Verknüpfung der Nachhaltigkeitsziele mit den Wirkungszielen der Landesverwaltung und dem Landesbudget. Die Steiermark ist das erste Bundesland Österreichs, das Nachhaltigkeit systematisch in Verwaltungs- und Steuerungsprozesse integriert und damit die SDGs zu einem konkreten Orientierungsrahmen für Entscheidungen macht. Dieser Ansatz und die Performance wurden in zwei SDG-Berichten (2018 und 2022) dokumentiert und 2019 mit dem österreichischen Verwaltungspreis ausgezeichnet. Die Steiermark positioniert sich damit nicht nur national als Vorreiterin, sondern liefert auch international ein Beispiel dafür, wie eine Region globale Nachhaltigkeitsziele wirksam umsetzen kann.

Die Nachhaltigkeitskoordination des Landes entwickelt Strategien und Leitlinien, begleitet Projekte, berät Entscheidungsträgerinnen und stärkt durch Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung das Verständnis für nachhaltiges Handeln in der Bevölkerung. Be-

sonderes Augenmerk liegt auf der Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden sowie auf der Einbindung junger Menschen, die die Zukunft der Gesellschaft maßgeblich mitgestalten.

Gerade junge Menschen spielen auch bei der Weiterentwicklung internationaler Nachhaltigkeitsziele eine zentrale Rolle. Die offiziellen Verhandlungen zur Zukunft der Agenda 2030 starten auf Ebene der Vereinten Nationen erst in den kommenden Jahren. Die Steiermark beteiligt sich bereits heute aktiv an der Diskussion über eine mögliche Post-2030-Agenda. Ein Beispiel dafür war die Veranstaltung „Gen2030+“, die Ende 2025 auf Initiative der Nachhaltigkeitskoordination stattfand. Dort kamen junge Menschen, Expertinnen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie weitere Stakeholder zusammen, um Perspektiven, Prioritäten und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft nachhaltiger Entwicklung zu erarbeiten.



Kinder der VS St. Oswald bei Plankenwarth bei einem SDG-Workshop. Foto: UBZ.

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie Jugendbeteiligung gestärkt und regionale Erfahrungen stärker in die internationale Weiterentwicklung der Agenda 2030 eingebracht werden können. Aus diesem Prozess heraus konnte eine Gruppe junger Menschen identifiziert werden, die derzeit an einem Ergebnispapier arbeitet, das als inhaltlicher Beitrag in eine österreichische Positionierung zur Post-2030-Debatte einfließen soll. Die Jugendgruppe sammelt derzeit durch Umfragen und Schulworkshops die Anliegen junger Menschen, um deren Stimmen in die Weiterentwicklung der Agenda 2030 einzubringen.



Foto: BKM/Katharina Schauerl

Nachhaltigkeit bedeutet, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen und Herausforderungen wie Lebensmittelverschwendung aktiv anzusprechen. Gerade der Umgang mit Lebensmitteln zeigt, wie eng regionale Entscheidungen mit weltweiten Auswirkungen verbunden sind – etwa im Hinblick auf Klimaschutz, Ressourcenverbrauch oder soziale Gerechtigkeit. Deshalb unterstützt die Steiermark zahlreiche Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Ressourcenschonung im Bereich Lebensmittel.

Weiters unterstützt das Land mit der „Wirtschaftsinitiative Nachhaltige Steiermark (WIN)“ seit 2002 Unternehmen, Gemeinden und Organisationen bei nachhaltiger Organisationsentwicklung, Umweltmanagement, Energieeffizienz und Klimaschutzmaßnahmen. Mehr als 3.000 Betriebe wurden seither begleitet. Die erzielten Einsparungen bei Emissionen und Ressourcenverbrauch zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften sowohl ökologisch als auch klar ökonomisch sinnvoll ist.

Mit „Green Events Steiermark“ wurde zudem ein niederschwelliges Angebot geschaffen, um Veranstaltungen nachhaltiger zu gestalten. Veranstalterinnen verpflichten sich dabei freiwillig zur Einhaltung ökologischer und sozialer Mindestkriterien – von regionaler Verpflegung und klimafreundlicher Mobilität bis hin zu Abfallvermeidung und Barrierefreiheit. Hunderte Veranstaltungen wurden bereits nach diesen Kriterien umgesetzt und das zeigt, dass Nachhaltigkeit auch im kulturellen und gesellschaftlichen Leben wichtig ist. Wir freuen uns, dass auch der FairStyria-Tag 2026 nach den Kriterien von Green Events Steiermark abgehalten wird!

Die Grundlage all dieser Maßnahmen bildet ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit. Die Steiermark betrachtet Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft nicht voneinander getrennt, sondern als eng miteinander verbundene Bereiche. Nachhaltigkeit bedeutet daher nicht nur Klimaschutz und Ressourcenschonung, sondern auch soziale Teilhabe, Bildung, Innovation, wirtschaftliche Stabilität und globale Verantwortung.

Um Fortschritte sichtbar zu machen und Entwicklungen nach-

vollziehbar zu dokumentieren, setzt die Steiermark auf ein breites Monitoring-System. Gemeinsam mit Statistik Austria werden regelmäßig Indikatoren ausgewertet, die den einzelnen SDGs zugeordnet sind und Entwicklungen in unterschiedlichen Bereichen messbar machen. Diese Daten schaffen Transparenz, liefern wichtige Grundlagen für Entscheidungen und zeigen zugleich, welchen Beitrag die Steiermark zur Erreichung globaler Nachhaltigkeitsziele leistet. Zudem erzeugen die jährlich erscheinenden „SDG Rankings“ Aufmerksamkeit: Die zuletzt im Juni 2025 erschienene Version des jährlich veröffentlichten „Sustainable Development Reports“ des Sustainable Development Solutions Networks (SDSN) zeigt, wo Länder bei der Umsetzung der SDGs stehen. Im SDG-Index befindet sich Österreich aktuell an 6. Stelle von 167 ausgewerteten Staaten und in der europaweiten Auswertung seit mehreren Jahren an der 4. Stelle. In Bezug auf die globalen Effekte nationalen Handelns, die „Spillover-Effekte“, schneidet Österreich allerdings, ebenso wie andere vor allem exportorientierte Industriestaaten, im internationalen Ländervergleich weniger gut ab.



Kinder der VS St. Oswald bei Plankenwarth bei einem SDG-Workshop. Foto: UBZ.

Die Steiermark zeigt, dass nachhaltige Entwicklung vor allem regional gestaltet wird. Sie verbindet globale Verantwortung mit lokalem Engagement, langfristige Strategien mit konkretem Handeln und politische Zielsetzungen mit gesellschaftlicher Beteiligung. Dieses Programm macht sichtbar, wie vielfältig, innovativ und engagiert Nachhaltigkeit in der Steiermark gelebt wird – und wie Regionen durch gemeinsames Handeln zu wichtigen Gestalterinnen einer nachhaltigen Zukunft werden können.

Für weitere Informationen:

<https://nachhaltigkeit.steiermark.at/>

<https://www.win.steiermark.at/>

<https://greenevents.steiermark.at/>

Dreikönigsaktion

Ernährungssicherheit für indigene Frauen im Nordosten Brasiliens

Die Dreikönigsaktion koordiniert die österreichweite Sternsingeraktion und fördert dadurch über eine Million Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika in den Bereichen Bildung, Ernährungssicherung, Trinkwasser, medizinische Versorgung und Wahrung der Menschenrechte.

Projekthalt:

Der Indigenenmissionsrat CIMI ist mit der Begleitung der indigenen Völker Brasiliens betraut, welche durch die verschiedenen Basisteams durchgeführt wird. Das Projekt umfasst die Zusammenarbeit mit Frauen aus den indigenen Völkern der Memortumré/Canela und der Apãnjekra/Canela mit dem Ziel der Stärkung ihrer ökonomischen Unabhängigkeit. Im Mittelpunkt steht die Festigung ihrer soziokulturellen Identität und die Weiterführung der Produktionsweisen nach traditioneller Organisation. Dabei wird auf die Balance zwischen Umwelt, Diversität, Nachhaltigkeit, Einkommensmöglichkeiten und auf die Perspektive eines Guten Lebens in den indigenen Gemeinschaften geachtet.

Konkret wurden in fünf Kooperativen Modellfarmen errichtet und landwirtschaftliche Trainings zur Herstellung von Dünger und Kompost sowie von Bio-Pestiziden durchgeführt. Weiteres wurde Wissen über die Gewinnung und Lagerung sowie Dokumentation von lokal hergestelltem Saatgut vermittelt und am Aufbau eines lokalen Bio-Zertifizierungssystems (PGS-System) mitgewirkt.

Darüber hinaus wurden Trainings zur Organisationsentwicklung der Kooperativen durchgeführt und Unterstützung in Fragen der Buchführung und der Aktionsplanung gegeben sowie interne Audits durchgeführt.

Projektziele:

- Beitrag zur Ernährungssicherheit
- Stärkung der indigenen Frauen und ihrer wichtigen Rolle bei der Wissenserhaltung traditioneller Medizin
- Unterstützung der kulturellen Selbstbestimmung



Schulung mit Frauen der Memortumré/Canela und der Apãnjekra/Canela zu den Themen Gesundheit – Krankheit, Heilung durch Rituale und Selbstschutz, Agrarökologie und Pflanzung von Obstgärten.
Foto: CIMI/Dreikönigsaktion

Kontaktdaten der Organisation:

Katharina Albalkhi
 Tel.Nr.: 0676/87 42 23 84
 E-Mail: katharina.albalkhi@graz-seckau.at
 Website: dka.graz-seckau.at | www.dka.at

Katholische Frauenbewegung – Teilen spendet Zukunft

Agroökologie stärkt Frauenkooperativen in Kailali | Nepal

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von benachteiligten Frauen im Globalen Süden ein und trägt dazu bei, dass auch das Bewusstsein für Entwicklungszusammenarbeit in Österreich geschärft wird.

Projekthalt:

Nepal zählt zu den vom Klimawandel am meisten betroffenen Ländern der Welt. Die Auswirkungen zeigen sich auf allen Ebenen. Extreme Wetterereignisse wie Hitze, Kälte und Trockenheit werden häufiger. Das bedeutet in einem Land, dessen Bevölkerung überwiegend von der Landwirtschaft lebt, immer kargere Erträge. Während 75 % der männlichen Nepalesen als billige Tagelöhner migrieren, fällt es den Frauen zuhause zunehmend schwerer, sich und ihre Familien zu ernähren, geschweige denn einen Überschuss zu erwirtschaften, den sie am Markt verkaufen können.

Die KFB unterstützt gemeinsam mit dem „Social Work Institute“ (SWI) landwirtschaftliche Frauenkooperativen in der Provinz Kailali, im Südwesten von Nepal. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein ganzheitliches Frauenprogramm in Zusammenarbeit mit lokalen Kooperativen mit dem Schwerpunkt auf Landwirtschaft im Sinne der Agrarökologie. Dabei arbeitet das Social Work Institute mit fünf lokalen Kooperativen – davon vier reine Frauenkooperativen – zusammen. Pro Kooperative wird eine Modellfarm errichtet, in der die Frauen biologische Landwirtschaft erlernen. Eigenes Saatgut wird hergestellt und eine niederschwellige, lokale Bio-Zertifizierung eingeführt, sodass die Frauen nicht nur ihre eigene Familie ernähren, sondern auch Überschüsse verkaufen und sich damit ein Einkommen und finanzielle Unabhängigkeit erwirtschaften können.



Foto: Indira Chaudhary/Katholische Frauenbewegung.

Projektziele:

- Ernährungssicherheit und hochwertige Nahrung
- Bekämpfung von Hunger und Armut
- Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft
- Geschlechtergleichstellung und Befähigung von Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung
- Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen

Kontaktinformationen der Organisation:

Barbara Wendl
 Tel.Nr.: 0676/87 42 22 64
 E-Mail: barbara.wendl@graz-seckau.at
 Website: kfb.graz-seckau.at

Mama Afrika

Farming Excellence Center für nachhaltige Landwirtschaft | Kenia

Der Verein Mama Afrika ist überzeugt, dass Unternehmertum ein guter Weg ist, Verantwortung zu stärken und gleichzeitig eine zukunftsorientierte Entwicklung der Gesellschaft in Afrika zu erreichen. Neben Unternehmertum sind Bildung sowie Frauenförderung und gesellschaftlicher Einfluss weitere wichtige Säulen der Aktivitäten.

Projekthalt:

Durch die extremen klimatischen Bedingungen in Kwale, einem tropischen Gebiet südlich von Mombasa, das von extremen Trockenzeiten und üblicherweise zwei Regenzeiten im Jahr geprägt ist, ist es besonders wichtig, die Bodenerosion zu minimieren und durch nachhaltige Landwirtschaftsmethoden nicht nur die Bodenqualität zu verbessern, sondern auch die Biodiversität zu fördern.

Im ersten Schritt wird eine Farm aufgebaut, die durch Tröpfchenbewässerung und die Grundzüge des Organic Farmings nachhaltig betrieben wird. Der integrierte Baumbestand, wie Cashew- und alte Mango-Bäume, wird dabei auch als natürliche Schattenquelle genutzt. Die Beete für die Landwirtschaft sollen mit der Double-Digging-Methode angelegt werden, was die Bodenqualität verbessert. Bauern aus der Community werden aktiv in den Aufbau eingebunden und erhalten eine Hands-on Ausbildung. Das Zentrum fördert wirtschaftliche Selbstständigkeit, Bildung und umweltfreundliche Landwirtschaft. Es wird vollständig auf künstliche Dünger und Pestizide verzichtet, und es werden die Möglichkeiten der organischen Landwirtschaft genutzt, um Pflanzenschutzmittel und Dünger aus organischen Zutaten selbst herzustellen.

In einem weiteren Schritt soll eine Solaranlage für die Bewässerung installiert und ein Zaun zur Sicherung errichtet werden. Auch der Bau eines kleinen Gebäudes ist geplant.

Projektziele:

- Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft für junge Landwirtinnen und Landwirte
- Schaffung eines Zentrums für praxisorientierte Ausbildung für junge Landwirtinnen und Landwirte
- Erlernen effektiver nachhaltiger Techniken und Fertigkeiten für bessere Zukunftsperspektiven
- Beitrag für die Gemeinschaft und die Zukunft der Landwirtschaft in Kenia



Farmer George bei der Arbeit im „Farming Excellence Center“ in Ukunda, Kenia.
Foto: Mama Afrika



MAMA AFRIKA

Kontaktinformationen der Organisation:

Monika Wäg
Tel.Nr.: 0664/54 26 66 4
E-Mail: monika.waeg@mamaafrika.at
Website: www.mamaafrika.at

Roots for Life

Ernährungs- und Einkommenssicherung durch Gemüseanbau in der Region Solukhumbu | Nepal

Roots for Life ist ein gemeinnütziger Verein, der sich die Hilfe zur Selbsthilfe für Frauen und Mädchen in Nepal zum Ziel gesetzt hat. Dabei wird auf lokale Verantwortung und systemisches Wirken verschiedener Projekte im Rahmen einer ganzheitlichen Dorfentwicklung gesetzt. Im Jahr 2013 von Carola Gosch gegründet, werden mittlerweile ca. 240 Frauen in vier Dörfern im Bereich biologischer Gemüsebau betreut sowie über 120 Mädchen mit Stipendien unterstützt.

Projekthalt:

Im Jahr 2015 begann RFL gemeinsam mit engagierten Frauen in Chyangsar mit dem Aufbau einer Kooperative – ein Prozess, der 2017 in der offiziellen Registrierung mündete und neue Perspektiven vor Ort eröffnete. Damit wurde die Projektträgerschaft durch die Frauen sichergestellt und mit dem Aufbau eines Musterbetriebs für Gemüseanbau begonnen. Unterstützt vom Social Work Institute wurden nach den Prinzipien der Permakultur und durch den Aufbau von Gewächshäusern die Biodiversität im Bereich von Gemüse massiv ausgebaut.

Die mitwirkenden Frauen erhielten in einem Trainings- und Ausbildungsprogramm Basiswissen über biologischen Landbau, aber auch Organisations- und Managementfähigkeiten zum Betrieb der Kooperative wie etwa kontextorientierte Lese- und Schreibkompetenz, Informationen über ihre Rechte, die Aufgaben der Kooperative, Buchführung und zum Vertrieb der Produkte aus der Farmproduktion. Ein weiterer Schwerpunkt wurde in den Folgejahren auf die Vertiefung der Kenntnisse im biologischen Gemüsebau, die Gewinnung von Saatgut aus lokalen Quellen, die Pflanzung von Apfelbäumen sowie die Gemüseverarbeitung und die überregionale Vermarktung gelegt.

Der Erfolg dieses Musterbetriebs ermöglichte den Frauen, ihre Farmen neu zu bewirtschaften, womit ihre eigene gesunde Ernährung gesichert und auch Einkommen für die Familien generiert werden konnte. Dieses Modell wurde im Laufe der Jahre auf drei weitere Dörfer Ghunsa, Merangding und Kunikhop in der Region Solukhumbu ausgeweitet. Seit 2020 wird auch dort zertifiziertes Biogemüse angebaut und auf den lokalen Märkten verkauft. Um eine überregionale Vermarktung zu erreichen, wurden die Produkte auf verschiedenen Märkten und einem Food Festival in der Hauptstadt Kathmandu präsentiert. Dies soll langfristige Einkommensquellen für die Mitglieder der Frauenkooperative eröffnen.

Aktuell erfolgt eine umfassende Evaluierung des Gemüseanbaus in allen vier Dörfern der Region Solukhumbu, um die erforderliche PGS-Zertifizierung für Bio-Gemüse erfolgreich abzuschließen und die Modellfarmen in vollständige Eigenverantwortung der Frauenkooperative zu übergeben.

Die Evaluierungsergebnisse sollen in einer Dorfkonferenz mit politischen Vertretungen diskutiert werden mit dem Ziel, dass zukünftig eine offizielle Anerkennung auf Regierungsebene und damit auch eine Unterstützung dieser erfolgreichen Modellfarmen erfolgt.

Projektziele:

- Ernährungssicherung für die Familien
- Schaffung einer Existenzbasis für die Frauen
- Bessere Zukunftsperspektiven durch den Erwerb umfassender Kompetenzen
- Erlangung von Wissen über neue Einkommensmöglichkeiten
- Bessere Bildungschancen/Scholarships für Kinder der Dorfgemeinschaften
- Staatliche Anerkennung der Modellfarmen



Foto: Roots for Life



Roots for Life

Kontaktinformationen der Organisation:

Carola Gosch

Tel.Nr.: 0676/79 06 40 7

E-Mail: office@rootsforlife.info

Website: <https://rootsforlife.info/>

Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes

Pflanzen- und Produktentwicklung im Obstbau in der Region Independencia | Bolivien

Zwischen dem Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes und dem Centro Cultural Ayopayamanta (CCA) besteht seit rund 30 Jahren eine enge Zusammenarbeit. Das CCA ist eine regionale bolivianische Initiative, die sich für die soziokulturelle Entwicklung in der Region rund um Independencia einsetzt und den Menschen vor Ort Hilfe-zur-Selbsthilfe anbietet.

Projekthalt:

Das Obstbauprojekt wurde im Jahr 2017 gemeinsam mit dem Centro Cultural Ayopayamanta ins Leben gerufen. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass trotz der optimalen klimatischen Bedingungen für Obstbau in diesem Gebiet, der Großteil des Obstes aus anderen Gebieten oder aus dem Ausland bezogen wurde.

Während zu Projektbeginn im Jahr 2017 der Schwerpunkt auf der Kultivierung und Anpflanzung von Obstbäumen (4.100 Apfelbäume), der Schulung der Bäuerinnen und Bauern im Obstbau, Ausweitung der Produktpalette (Apfelsaft, Marmelade, Trockenfrüchte) sowie dem Aufbau von Organisationsstrukturen, Infrastruktur und Vermarktungswegen für Obstprodukte – wie etwa der Etablierung einer gemeinsamen Marke „La Palquenita“ – lag, zielt das aktuelle Projekt auf die weitere qualitative und wirtschaftliche Entwicklung des Obstsektors ab.



Teilnehmende des Baumschnittkurses. Foto: Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes

Aktuell werden in der Phase 4 Maßnahmen zur Stärkung der Pflanzen- und Produktentwicklung im Obstbau gesetzt. Im Mittelpunkt stehen die Weiterentwicklung und Verbesserung der Obstpflanzenbestände sowie die Diversifizierung der daraus entstehenden Produkte. Durch gezielte Maßnahmen in der Pflanzenentwicklung, Pflege und Sortenauswahl soll die Qualität und Ertragsfähigkeit der Obstbäume nachhaltig gesteigert werden. Parallel dazu wird die Entwicklung neuer beziehungsweise verbesserter Obstprodukte unterstützt, um zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten für die Produzentinnen und Produzenten zu schaffen.

Durch Schulungen, praxisorientierte Begleitung und die Förderung lokaler Strukturen stärkt das Projekt die Kompetenzen der beteiligten Landwirte und Landwirtinnen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Pflanzenproduktion bis zur Verarbeitung und Vermarktung.

Projektziele:

- Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken
- Beitrag zur produktiven, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verbesserung der Situation der Landwirte in Independencia
- Beitrag zur Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen für die Menschen
- Langfristige Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Familienbetriebe



Kontaktinformationen der Organisation:

Anna Knaus-Maurer
Tel.Nr.: 0664/21 09 24 6
E-Mail: knaus-maurer@vulkanland.at
Website: www.vulkanland.at

Welthaus Diözese Graz-Seckau

Verbesserung der Lebensbedingungen in zwei Bezirken der Provinz Sekong | Laos

Welthaus ist seit 1970 die entwicklungspolitische Einrichtung der Katholischen Kirche Steiermark. Die zentrale Aufgabe ist der Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit.

Projekthalt:

Etwa zwei Drittel der laotischen Bevölkerung lebt auf dem Land. Dort wird die kleinbäuerliche Landwirtschaft zur Selbstversorgung zunehmend von einer industriellen Plantagenwirtschaft verdrängt, während der lokalen Bevölkerung keine Alternativen zur bisherigen Lebensweise zur Verfügung stehen: Durch Abholzung und die Vergabe großflächiger Landkonzessionen für Staudämme, Bergbau und industrielle Landwirtschaft gehen große Waldflächen, die dort lebenden Tiere und Pflanzen und mit ihnen die Artenvielfalt verloren. Zusätzlich verursacht der Klimawandel Überschwemmungen und Dürren, die vor allem die bäuerliche Bevölkerung treffen.

Laos befindet sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage mit hoher Verschuldung und Inflation. Traditionell erhalten Bauern und Bäuerinnen keine Unterstützung vonseiten des Staates und haben keine Ernährungssicherheit. Die ländliche Bevölkerung ist daher von der Landwirtschaft und den Wäldern abhängig: Sie bauen unter anderem Reis an und züchten Kleintiere.

Ergänzend entnehmen die Menschen den Wäldern Kräuter und Wildtiere – sie sind fixer Bestandteil der Ernährung. Nachdem Laos das walddreichste Land in Südostasien ist, stellt das eine gute Ergänzung zur Landwirtschaft dar.

Das Projekt beschäftigt sich vor allem mit der Diversifizierung des Anbaus, der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Kleintierzucht, dem Schutz der Wälder und der Anpassung an den Klimawandel. Vermarktung und verbesserte Ernährung runden das Programm ab.

Die bäuerliche Bevölkerung im Süden von Laos verbessert auf diese Weise ihre Ernährung, ihre Gesundheit und erwirtschaftet eigenes Einkommen.

Projektziele:

- Verbesserung der Lebensqualität armer Gemeinden durch eine ausreichende und ausgewogenere Ernährung
- Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten
- Nachhaltiger Schutz und Erschließung natürlicher Ressourcen zum Schutz gegen den Klimawandel



Eine Ziege kann ein Gamechanger sein: Sie gibt Milch, bekommt Nachwuchs und hilft Familien in Laos, genug zu essen zu haben.
Foto: ARMI/Welthaus Diözese Graz-Seckau

Kontaktinformationen der Organisation:

Karina Watko
Tel.Nr.: 0676/87 42 30 18
E-Mail: karina.watko@welthaus.at
Website: <https://graz.welthaus.at>

Caritas Auslandshilfe

Selbstbestimmung für Mädchen durch die Ausbildung zur Herstellung wiederverwendbarer Stoffbinden | Burundi

Die Caritas Auslandshilfe setzt sich über Landesgrenzen hinweg, unabhängig von Kultur, Sprache und Religion, für die Ärmsten in jenen Orten der Welt ein, die von Katastrophen, Kriege, Unrechts- und Notsituationen betroffen sind.

Projekthalt:

Wie in vielen Ländern Afrikas, ist auch in Burundi Gewalt gegen Frauen und Kinder stark verbreitet. Das Thema Sexualaufklärung / Familienplanung / Verhütung ist in der Gesellschaft stark tabuisiert. Aufgrund der Armut können sich viele Mädchen und Frauen keine Menstruationsprodukte leisten oder sie sind gar nicht verfügbar. Viele Mädchen bleiben mangels Hygieneprodukten und ausreichender Sanitäranlagen der Schule fern und versäumen so ein Viertel der Schulzeit!

Das Caritas-Projekt „Stärkung der Selbstbestimmung von Mädchen und jungen Frauen“ setzt genau hier an: Für Jugendliche und junge Frauen werden Workshops zu reproduktiver Gesundheit, Menstruation und Sexualaufklärung abgehalten. Damit soll das Thema enttabuisiert und sichtbar gemacht werden. Im Anschluss erhalten junge Mädchen eine Ausbildung in der Herstellung von wiederverwendbaren Stoffbinden. Diese sind günstig herzustellen, waschbar, und können mindestens ein Jahr lang verwendet werden. Mit den erlernten Fertigkeiten haben die Mädchen auch die Möglichkeit später selbst Stoffbinden herzustellen um damit ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Projektziele:

- Stärkung der Persönlichkeit von Mädchen und jungen Frauen
- Möglichkeit zum durchgehenden Schulbesuch durch den Zugang zu Menstruationsartikeln
- Verbesserung der Zukunftschancen für Mädchen



Junges Mädchen beim Nähen. Selbstgenähte Stoffbinden.
Fotos: Caritas Auslandshilfe

Caritas

Auslandshilfe

Kontaktinformationen der Organisation:

Brigitte Kroutil-Krenn

Tel.Nr.: 0676/88 01 52 39

E-Mail: auslandshilfe@caritas-steiermark.at

Website: www.caritas-steiermark.at/spenden-helfen/hilfe-im-ausland

Erklärung von Graz für solidarische Entwicklung – EVG

Sexuelle Gesundheitsförderung und Bildung für Jugendliche in Kyumbi | Kenia

Anfang der 1970er Jahre begann eine Gruppe von Grazerinnen und Grazern mit Selbstbesteuerung für den globalen Süden. Aus dieser Initiative entwickelte sich die Erklärung von Graz (EVG), ein Verein für solidarische Entwicklung mit den Ländern des Südens.

Projekthalt:

In Kenia sind Teenager-Schwangerschaften nach wie vor weit verbreitet. Die Ursachen dafür liegen in der Armut, einem Mangel an Bildung und medizinischer Infrastruktur sowie fehlendem Wissen und Bewusstsein in Bezug auf Sexualität und Schwangerschaft. Das im November 2023 gestartete und sehr erfolgreich umgesetzte Projekt wird fortgesetzt, um Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität zu sensibilisieren.

In den Schulferien wird ein Lernprogramm für Schülerinnen und Schüler angeboten. Durch Lerngruppen in den STEM-Fächern (Science, Technology, Engineering, Mathematics) und Basis-Computerkurse, die von qualifizierten Tutorinnen betreut werden, soll die gesellschaftliche und wirtschaftliche Position von Mädchen gestärkt und der Einstieg in qualifizierte Berufe unterstützt werden.

Darüber hinaus werden in Kurzworkshops an Schulen und in Workshops während des Ferienlernprogramms die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und für sexualitätsbezogene Fragen und Probleme sensibilisiert (gesunde sexuelle Beziehungen, Verhütung, „unser Körper – unsere Rechte!“, Schwangerschaft als bewusste Entscheidung). Die Mädchen bekommen unentgeltlich Menstruationsbinden.

Projektziele:

- Schaffung eines geschützten Raumes für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen
- Verbesserung der beruflichen Chancen für Jugendliche durch Lernunterstützung und Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten
- Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität



Verteilung von Menstruationsbinden am Ende eines sexualpädagogischen Workshops in einer öffentlichen Schule. Foto: Erklärung von Graz



Kontaktinformationen der Organisation:

Franz Höllinger

Tel.Nr.: 0699/81 45 85 59

E-Mail: franz.hoellinger@uni-graz.at

NECO Europe

Gesunde Ernährung durch nachhaltige Landwirtschaft | Nepal

Der Verein NECO hat das Ziel, ein Waisenhaus in Nepal durch Geld- und Sachspenden sowie durch freiwillige Helfer und Know-how zu unterstützen. Die Kinder sollen ein liebevolles und familiäres Zuhause haben, sowie Schul- und Ausbildung erfahren, um dadurch zu Stützen für die Entwicklung ihrer jeweiligen Heimatstädte und -dörfer heranzuwachsen.

Projekthalt:

Der Verein NECO Europe baut gemeinsam mit dem NECO Waisenhaus einen Viehstall für je fünf Kühe und Büffel. Durch nachhaltige Viehhaltung erhalten die Kinder Zugang zu frischer Milch und Milchprodukten wie Ghee, einer wichtigen Nahrungsquelle für ihre Gesundheit und Entwicklung. Dadurch sollen ihre Ernährungssicherheit erhöht und Mangelerscheinungen reduziert werden, während gleichzeitig die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Waisenhauses gestärkt wird.

Gleichzeitig schafft das Projekt langfristige Einkommensmöglichkeiten, indem überschüssige Milch und Milchprodukte verkauft werden. Die landwirtschaftliche Initiative fördert nicht nur die Selbstversorgung des Waisenhauses, sondern vermittelt den Kindern auch wertvolle Kenntnisse über nachhaltige Landwirtschaft und Tierhaltung. So entsteht eine stabile Grundlage für ihre Zukunft und die der gesamten Gemeinschaft.



Das Bild zeigt einige der NECO-Kinder, die gerade zu Abend essen. Die geronnene Milch aus der eigenen Produktion ist dabei in einem der Tellerabteile, um mit dem Reis gegessen zu werden, während die Milch aus den Bechern getrunken wird. Foto: NECO Europe

Projektziele:

- Verbesserung der Ernährungs- und Einkommenssituation
- Einkommensgenerierung durch den Verkauf von Milch und Milchprodukten
- Schaffung lokaler Arbeitsmöglichkeiten
- Vermittlung praktischer Kenntnisse in Viehhaltung an Kinder



Kontaktinformationen der Organisation:

Caroline Babel-Seifter | Elke Babel-Sutter
 Tel.Nr.: 0699/13 33 13 32 | 0699/13 33 13 03
 E-Mail: caroline.babel@outlook.com
 Website: www.necofoundation.org

shiftTanks

shift4water: Selbstbestimmt durch Wasser und Agroforstwirtschaft in Samburu | Kenia

shiftTanks ist ein 2020 gegründeter, ehrenamtlicher Verein, der Umwelt- und Klimaschutz mit Technik verbindet.

Projekthalt:

Bereits 2024 war ein Team von shiftTanks vor Ort in Samburu County, Kenia, der Heimat der in Graz lebenden Projektpartnerin Peninah Lesorogol, um ein geplantes Agroforstwirtschaftsprojekt umzusetzen. Dabei wurde ein Bewässerungssystem mit zugehöriger Strominfrastruktur aufgebaut.

Aufbauend auf dieses erfolgreiche Pilotprojekt sollen sowohl weitere bauliche, als auch ausbildungsbezogene Maßnahmen im Zuge einer Reise nach Kenia (drei Wochen im Juli 2026) umgesetzt werden.



Das Team von shiftTanks und Peninah Lesorogol auf Besuch bei ihrer Partnerorganisation vor Ort in Kenia, 2024. Foto: shiftTanks

Projektziele:

- Erweiterung der agroforstwirtschaftlich genutzten Fläche
- Erweiterung des zugehörigen Bewässerungssystems
- Ausbau der Stromversorgung für die Bewässerung und Haushaltsanwendungen
- Wassermanagement: Regenrinnen, Tanks und erste Schritte hin zu einem Brunnen
- Erste Gespräche zum Thema Ausbildung rund um Waste Management



Kontaktinformationen der Organisation:

Christoph Ponak

Tel.Nr.: 0680/12 24 09 1

E-Mail: christoph.ponak@shifftanks.at

Website: www.shifftanks.at

Verein Mehr Mut

Gesundheitsförderung durch heimisches Gemüse / Mother and Baby Care House in Guriro | Ruanda

Der Grazer Verein Mehr Mut setzt sich seit 1988 gemeinsam mit dem örtlichen Verein GDA (Guriro Development Association) für die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen im Bergdorf Guriro, Ruanda ein.

Projekt: Gesundheitsförderung durch heimisches Gemüse

Im Dorf Gurio wurde eine Suppenküche eingerichtet, in der gemeinsam mit Dorfbewohnerinnen und -bewohnern Suppengerichte aus lokal verfügbarem Gemüse, Getreide und Gewürzen zubereitet werden. Mithilfe einer einfachen Küche und unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen vor Ort wird der bewusste Umgang mit Lebensmitteln sowie eine ausgewogene Ernährung gefördert. Im Rahmen regelmäßiger praktischer Kochübungen wird das zubereitete Essen anschließend gegen einen kleinen Beitrag an die Dorfbewohnerinnen und -bewohner ausgegeben. So entsteht eine direkte und nachhaltige Form der Essensversorgung, die dem Hunger in der Region entgegenwirken soll. Darüber hinaus wird an die Teilnehmenden Wissen über gesunde Ernährung und die Nutzung der lokalen Ressourcen vermittelt, das im Sinne eines Multiplikatoreffekts wiederum an die Bevölkerung weitergegeben werden soll.

- Weiterentwicklung der lokalen Esskultur und Potenzialentfaltung der örtlichen Lebensmittelressourcen
- Wissensvermittlung an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren über lokale Lebensmittel und deren Zubereitung
- Verringerung von Hungerleid und Verbesserung der Gesundheit



Ein Treffen im Mother and Baby Care House im Dorf Gurio in Ruanda. Junge Mütter aus der Gemeinde kommen gemeinsam mit ihren Kindern zusammen, um sich mit Projektmitarbeitenden und Unterstützenden auszutauschen. Foto: Verein Mehr Mut

Projekt: Mother and Baby Care House in Guriro

Das Mother and Baby Care House unterstützt junge Mütter im Dorf Gurio durch eine wöchentliche Anlaufstelle. Derzeit erhalten – abhängig von den vor Ort verfügbaren personellen und materiellen Ressourcen – bis zu 60 Frauen eine nährstoffreiche Mahlzeit, einen grundlegenden Gesundheitscheck sowie ein Bildungsangebot zu Themen der Familienplanung.

Darüber hinaus entsteht eine neue Gemeinschaft, die sich vor Ort für die Rechte von Frauen einsetzt. Der lokale Partner als Projektträger engagiert sich direkt für seine Mitmenschen und leistet Entwicklungsarbeit mit dem Ziel, die soziale, wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit der Frauen zu stärken.

- Verbesserung der Gesundheit und Bildung
- Reduktion von Hunger und Mangelernährung
- Weiterbildungsmaßnahmen für Frauen und Männer zu Themen der Gleichberechtigung und Gleichstellung



Kontaktdaten der Organisation:

Nina Bratl

Tel.Nr.: 0664/16 62 85 8

E-Mail: nina.c.bratl@gmail.com

AufwindPeru

Bildung, die Flügel verleiht in der Escuela Apu Tuspín | Peru

AufwindPeru wird von einem interdisziplinären, multiprofessionellen und zur Gänze ehrenamtlich tätigen Team getragen. Der Verein steht für nachhaltige und reziproke Entwicklungszusammenarbeit, in der gegenseitiges Lernen – mit den Partnerinstitutionen in Peru ebenso wie innerhalb des österreichischen Teams – einen zentralen Stellenwert einnimmt.

Projekthalt:

„Bildung schafft Chancen“ – Diesem Leitsatz entsprechend bildet der Verein AufwindPeru seit 2008 eine „Bildungs-Brücke zwischen Uhrnturm und Machu Picchu“. Mehr als 1.000 Kinder in Partnerinstitutionen im ländlichen Ancash profitierten bisher von unserer Arbeit. Im Zentrum steht eine ganzheitliche Bildung, die Kinder, Jugendliche und Dorfgemeinschaften stärkt und nachhaltige Entwicklung fördert.

Gemeinsam mit der Escuela Apu Tuspín, der einzigen Waldorfschule im ländlichen Hochland der Region, ermöglichen wir besonders Kindern aus benachteiligten Familien einen liebevollen, naturverbundenen und praxisnahen Zugang zu Bildung. In Kooperation mit Urpichallay unterstützen wir zudem Schulen im Callejón de Huaylas mit Projekten zu Umweltschutz, gesunder Ernährung, Persönlichkeitsentwicklung, Sexualpädagogik und intergenerationellem Lernen.

Unsere Bildungsarbeit antwortet auf zentrale lokale Herausforderungen wie den Verlust traditionellen Wissens und die Schwächung von Gemeinschaftssinn. Wir fördern Werte wie Fürsorge, Selbstvertrauen, ökologische Verantwortung und gelebte Kooperation.

Ein wichtiges Element ist zudem das Volontäre- und Volontärinnenprogramm, das interkulturelles Lernen ermöglicht und Solidarität über Kontinente hinweg erfahrbar macht.



Kinder in einer 1. Klasse der abgelegenen Andenschule „Isaac Newton“ in Peru, die von AufwindPeru begleitet wird. Die Schule ist ausschließlich zu Fuß erreichbar; auch die Lehrpersonen nehmen einen mehrstündigen Anfahrts- und Fußweg auf sich.
Foto: AufwindPeru

Projektziele:

- Ganzheitliche Bildung und Empowerment – Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein
- Wertebasierte Bildungsstrukturen und Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen
- Wissenstransfer, Gemeinschaft und interkulturelles Lernen



AUFWINDPERU

Verein zur Förderung der
Kinder des Andenkondors

Kontaktinformationen der Organisation:

Corinna Eck

Tel.Nr.: 0680/12 12 51 5

E-Mail: corinna@eck-advice.at

Website: www.aufwindperu.org

facebook.com/aufwindperu.verein | facebook.com/APUTuspín

Chay Ya Steiermark

Teacher Training in Nepal

Chay Ya ist seit 2011 in der Entwicklungszusammenarbeit in Nepal tätig. Die Projektarbeit fokussiert sich unter anderem auf die Bereiche Frauen-Empowerment, Gesundheit und Bildung.

Projekthalt:

Chay Ya organisiert seit 2015 jährliche Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte aus ganz Nepal, um die Unterrichtsqualität an Schulen zu verbessern. In mehrtägigen, praxisorientierten Workshops vermitteln Expertinnen und Experten moderne pädagogische Methoden, kindzentrierte und inklusive Unterrichtsansätze, Grundlagen der Kinder- und Entwicklungspsychologie sowie Strategien zur Förderung der psychischen Gesundheit und des psychosozialen Wohlbefindens von Schulkindern. Die Trainings kombinieren interaktive Methoden wie Gruppenarbeit, Fallstudien, Rollenspiele und praktische Übungen, um Lehrkräfte gezielt in ihrer täglichen Unterrichtspraxis zu unterstützen



Teilnehmende Lehrkräfte, Expertinnen und Experten, sowie ein Teil des Chay Ya Nepal Teams.
Foto: Chay Ya Steiermark

Projektziele:

- Stärkung der pädagogischen Kompetenzen von Lehrkräften
- Verbesserung der Bildungsqualität für Kinder in Nepal
- Vermittlung moderner Unterrichtsmethoden, inklusiver Pädagogik und positiver Disziplin
- Schaffung einer Lernumgebung, die die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und ihre Lern- und Entwicklungschancen nachhaltig verbessert.

Kontaktinformationen der Organisation:

Marianne Pulka-Petzolt
Tel.Nr.: 0680/11 51 61 5
E-Mail: marianne.pulka-petzolt@chay-ya.org
Website: <https://chay-ya.org>

Fischernetz der Hoffnung

Bildungsprojekt für Frauen und Kinder in Katchang | Gambia

Der Verein „Fischernetz der Hoffnung – Katchang Demareh Kafoo“ mit Sitz in Graz ist seit 2008 besonders in Gambia/Westafrika tätig. Er setzt unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsprojekte speziell für Frauen um und unterstützt diverse Initiativen vor Ort.

Projekthalt:

Der Verein „Fischernetz der Hoffnung“ setzt sich für die Stärkung und Unterstützung von Frauen und für die Schulbildung von Kindern in Gambia ein, basierend auf der festen Überzeugung, dass die Bildung von Frauen und Kindern eine positive gesellschaftliche Entwicklung fördert. Die bisherigen Erfolge sind im infrastrukturellen Bereich der Bau eines Schulgebäudes mit drei Klassenräumen, die Errichtung eines solarbetriebenen Brunnens, eines Schulgarten sowie eines Spielplatzes. Die zweite wichtige Säule bildet der Auf- und Ausbau des Lehrerteams und die Durchführung von Lehrerfortbildungen, um einen nachhaltigen Zugang zu Bildung für die Kinder in Katchang zu sichern. Der Lehrkörper ist ein wichtiger Partner für die Entwicklung und Umsetzung von Anschlussprojekten wie z.B. im Bereich des Gartenbaus.

Im kommenden Jahr ist ein größeres Gartenprojekt geplant. Ebenso sollen Erste-Hilfe-Kurse für die Eltern und das Lehrerteam durchgeführt werden. Die Schulräumlichkeiten sollen elektrifiziert werden, sodass auch Fortbildungen und Versammlungen darin stattfinden können. Dadurch wird die Schule ein noch wichtiger Bestandteil der Dorfgemeinschaft.

Projektziele:

- Schaffung eines verbesserten Zugangs zu Bildung für Mädchen durch den Ausbau der Nursery School
- Maßnahmen für Mütter (Kochteam, geplantes Garten- und Reisprojekt) zur Erlangung einer größeren materiellen und psychosozialen Unabhängigkeit in einer stark patriarchal geprägten Gesellschaft
- Fortbildungsangebote für das Lehrerteam und den Ausbau der Klassen
- bessere Einkommensmöglichkeiten
- Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken.



Obfrau des Vereins Gisela Schwarz gemeinsam mit den Kindergarten-Kindern der Nursery School Katchang.
Foto: Fischernetz der Hoffnung



Kontaktinformationen der Organisation:

Gisela Schwarz | Johanna Schönthaler
Tel.Nr.: 0676/43 06 35 5 | 0660/91 80 28 8
E-Mail: office.fischernetz@gmx.at
Website: www.gisela-schwarz.at/fischernetz

IKEMBA

Empowerment von Frauen durch Bildung – Ein Schritt zur Geschlechtergleichstellung in Nigeria

Seit 2018 setzt sich der Verein IKEMBA in Alaocha, Imo State/Nigeria, für die soziale Integration von Migrantinnen und Migranten ein. Durch Outreach-Arbeit, niederschwellige Beratung, Kulturdolmetschen und Netzworkebildung werden Synergien sozialer Institutionen genutzt, um nachhaltige Unterstützung zu bieten.

Projekthalt:

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die Zielpersonen in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Selbstwert stärkt. Durch gezielte Aufklärung, Informationsweitergabe und Bildungsangebote sollen die Teilnehmenden in ihrer Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung unterstützt und in ihrem Selbstwert gestärkt werden. Ziel ist es, die Fähigkeit zur Selbsthilfe zu fördern und das Empowerment der Frauen und Mädchen anzuregen.

Konkrete Maßnahmen beinhalten:

- Aufklärungs- und Bildungsprogramme, die den Frauen und Mädchen helfen, ihre Rechte zu verstehen und zu verteidigen,
- Förderung von Fähigkeiten zur persönlichen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit,
- Finanzielle Unterstützung für die Zielpersonen, um die Umsetzung von Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu erleichtern,
- Zusammenarbeit mit lokalen Frauengruppen und Organisationen sowie mit Schulen und Universitäten, um ein nachhaltiges Netzwerk zu schaffen,
- Durchführung von Workshops und Trainings, die den Teilnehmenden praktische Fähigkeiten vermitteln und sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärken.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Workshop zum Thema Gewaltprävention. Foto: IKEMBA

Projektziele:

- Empowerment von Frauen und Mädchen zur Erkennung und Wahrung ihrer Rechte
- Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung von Selbstbestimmung
- Nachhaltiger Beitrag zur gesellschaftlichen Gleichstellung und zum Abbau von Diskriminierung und Gewalt

IKEMBA



Kontaktinformationen der Organisation:

Livinus Nwoha
 Tel.Nr.: 0650/63 60 26 2
 E-Mail: nwoha@ikemba.at
 Website: www.ikemba.at

Solidarität mit Lateinamerika – SOL

Casa ASOL – Ganzheitliche Unterstützung auf dem Bildungsweg, Grundschulsanierung in der Pazifikregion | Guatemala

Solidarität mit LATEINAMERIKA ist ein gemeinnütziger Verein, der im Jahr 1985 von Hermann Schaller gegründet wurde, um die Lebensperspektiven von Menschen in Lateinamerika zu verbessern.

Projekt Casa ASOL:

Die Casa ASOL wurde 1989 in Guatemala Stadt gegründet. Seit 2018 liegt ein besonderer Fokus auf Jugendlichen, die auf Grund von Gewalterfahrungen in ihrem Zuhause daran gehindert wurden, ihren Bildungsweg zu gehen. Gemeinsam mit dem Verein MIRIAM wird den Jugendlichen in der Casa ASOL ein geschützter Lebensbereich geboten, in welchem sie bedarfsorientiert betreut werden und, unter anderem, mit psychologischer Unterstützung lernen ihre Traumata zu bewältigen. Durch den Zugang zu hochwertiger Bildung, einem geschützten Wohnbereich, ausgewogener Ernährung, psychologischer Betreuung und der Stärkung ihrer Rechte und ihrer persönlichen und kulturellen Identität soll die Grundlage für ein selbständiges Leben gelegt werden.



Projekt: Grundschulsanierung in der Pazifikregion

Da sich das öffentliche Schulwesen von der guatemaltekischen Regierung nicht ausreichend Unterstützung erwarten kann, besteht ein massiver Bedarf an Verbesserung von Einrichtung und Ausstattung in drei Schulen in der Pazifikregion.

Mit diesem Projekt werden Verbesserungen an den Schulen in La Empalizada, San José Rama Blanca und in Caserio La Laguna vorgenommen. Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Instandsetzung des Wasser- und Abwassersystems, die Erneuerung von Fenstern, die Renovierung von Klassenräumen, die Beschaffung zusätzlicher Sessel und die Errichtung einer Umzäunung, aber auch den Ankauf von Ventilatoren für die überhitzten Klassenräume unter dem Blechdach. Somit wird eine sichere und adäquate Lernumgebung für aktuell 455 Schülerinnen und Schüler ermöglicht, von der aber auch zukünftige Generationen profitieren werden. Die Projektumsetzung erfolgt mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern und dem Heim- und Lehrpersonal.



Fotos: Solidarität mit Lateinamerika

Projektziele:

- Unterstützung Jugendlicher in ihrer Sekundarbildung sowie eine ganzheitliche Betreuung zur Bewältigung von Traumata
- Sicherstellung einer adäquaten Infrastruktur in Grundschulen der Pazifikregion

VamosGemma

Bildungsprojekt für bedürftige Kinder in León | Nicaragua

VamosGemma ist ein sozialkreatives Projekt mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen eine gesicherte Ausbildung zu ermöglichen.

Projekthalt:

Kindern und Jugendlichen wird durch die Vergabe von Stipendien eine Schul- bzw. Universitätsausbildung ermöglicht. Die Stipendien werden nach Vorlage der Noten alle drei Monate ausbezahlt. Es werden insgesamt elf Personen unterstützt und zwar vier Studierende, je zwei Schulkinder der Unterstufe und drei der Oberstufe, ein Kindergartenkind und ein Gehörloser (Gebärdensprache). Darüber hinaus wird auch Hilfestellung bei sozialen Problemen geboten, die der Verwirklichung der Ausbildung im Weg stehen. Gleichzeitig werden Handlungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein der jungen Menschen durch gemeinsame Kunstprojekte gestärkt



León Nicaragua Gruppenfoto. Foto: VamosGemma

Projektziele:

- Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung durch Stipendien
- Stärkung der Handlungskompetenz, Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins junger Menschen durch gemeinsame Kunstprojekte

Kontaktinformationen der Organisation:

Karin Sajer
Tel.Nr.: 0699/81 66 97 03
E-Mail: karin.sajer@gmx.net

ZIKOMO

Unterstützung von Studierenden in ihren Heimatländern | Ghana, Malawi und Sambia

ZIKOMO ist ein Verein zur Förderung afrikanischer Studenten und Studentinnen in ihren Heimatländern.

Projekthalt:

ZIKOMO fördert Studierende an Universitäten in ihren afrikanischen Heimatländern durch die Übernahme studienrelevanter Kosten. Die Grundversorgung (Wohnen, Lebensmittel, etc.) bleibt in der Verantwortung der Studierenden, um die finanzielle Unabhängigkeit über die Existenzsicherung aufrechtzuerhalten. ZIKOMO verfolgt das Ziel, zwei Drittel aller Förderungen an Frauen zu vergeben, und unterstützt aktuell Studierende an Universitäten und anderen tertiären Bildungseinrichtungen in Sambia, Malawi, Ghana, Kenia und Uganda.

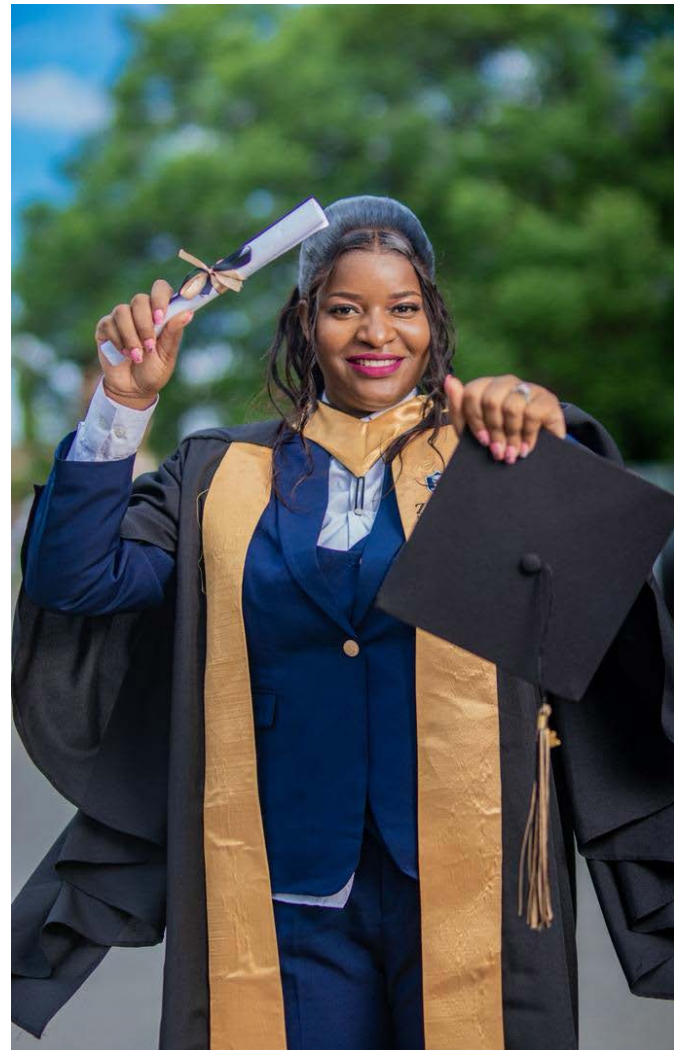
Bildung beeinflusst ebenso gesundheitsrelevante Lebensverhältnisse, die Gesundheitskompetenz und den Zugang zu qualitativer Gesundheitsversorgung (Ziel 3).

ZIKOMO geht davon aus, dass mit einem Universitätsabschluss die Chance erhöht wird, ein menschenwürdiges Arbeitsverhältnis zu finden (Ziel 8 – Menschenwürdige Arbeit). Mit der verstärkten Förderung von weiblichen Studierenden will ZIKOMO auch zu Ziel 5 beitragen.

Seit der Gründung des Grazer Vereins im Jahr 2007 haben rund 70 Studierende eine Förderung bekommen, knapp 40 haben ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen.

Projektziele:

- Beitrag zu SDG 4 (Hochwertige Bildung)
- Beitrag zu SDG 1 (Armut) und 2 (Ernährungssicherung) – Bildung ist dabei ein Schlüsselfaktor
- Beitrag zu SDG 3 (Gesundheit): Bildung beeinflusst gesundheitsrelevante Lebensverhältnisse
- Beitrag zu SDG 5 (Geschlechtergleichstellung)
- Beitrag zu SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit)



Eine Studentin aus Sambia, die ihr Studium „Bachelor of Science in Hospitality Management“ erfolgreich abgeschlossen hat. Foto: Zikomo



Kontaktinformationen der Organisation:

Lena Gruber
E-Mail: office@zikomo.at
Website: www.zikomo.at

FAIRTRADE Österreich – Steiermark

Fairer Handel – Großes tun mit einem kleinen Zeichen

FAIRTRADE steht für einen gerechteren Handel und setzt sich für die Menschen ein, die unsere Lebensmittel anbauen. Durch die weltweite FAIRTRADE-Bewegung schaffen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Konsumentinnen ein neues Gleichgewicht im Handel – Produkt für Produkt.

Projekthalt:

Umfassende Erklärungen, was FAIRTRADE ist, wofür das Siegel steht und welche konkreten Auswirkungen der faire Handel auf Menschen im globalen Süden hat.

Weiters gibt es Informationen über FAIRTRADE als globale Community, die auch den lokalen Raum stärkt. Über FAIRTRADE-Gemeinden, -Schulen und Weltläden wird der faire Handel im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Auch in der Steiermark gibt es eine breite Basis, die für mehr Verständnis und Miteinander sorgt.

Unser Credo: wo es möglich ist, sollte lokal und bio eingekauft werden. Bei Produkten, die nicht hierzulande wachsen, gilt es auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den Ursprungsländern zu achten – mit stabilen Mindestpreisen und zusätzlichen Prämien für wichtige Gemeinschaftsprojekte.



30 Jahre FAIRTRADE-Kakao. Wir feiern heuer dieses Jubiläum.
Foto: FAIRTRADE-Funnelweb-Media

Projektziele:

- Allgemeine Information über den fairen Handel
- Information über Fairtrade auf lokaler Ebene
- Vernetzung, Information und Bewusstseinsbildung

Kontaktinformationen der Organisation:

Michaela Schneebacher
Tel.Nr.: 0677/61 66 88 08
E-Mail: steiermark@fairtrade.at
Website: fairtrade.net/at-de.html

Hilfswerk

Nachhaltige ländliche Entwicklung durch Kapazitäten-Stärkung von Frauen und vulnerablen Kleinproduzenten im Süden Kasachstans

Das Hilfswerk steht Menschen in Österreich und weltweit zur Seite: mit sozialer Unterstützung, humanitärer Hilfe und dem Ziel, Selbstbestimmung, Würde und ein gutes Leben für alle zu stärken.

Projekthalt:

Das Projekt hat zum Ziel, durch verschiedene Maßnahmen die lokale Wirtschaft zu stärken und die Einkommensmöglichkeiten für Kleinbauern, Frauen und ihre Familien zu verbessern. In den Zielbezirken Zhetissay und Makhtaaral gab es vor Projektbeginn keine Verarbeitungsbetriebe, sodass ein erheblicher Teil der nicht verkauften Ernte zu Lebensmittelverlusten führte. Dies stellte sowohl eine wirtschaftliche Ineffizienz als auch ein ökologisch nicht nachhaltiges Problem dar. Darüber hinaus bestanden in dem Zielgebiet keine aktiven internationalen oder nationalen Unterstützungsprogramme.



Teilnehmerinnen werden mit den Grundlagen der Technologie der natürlichen Trocknung von Produkten wie Melonen und Früchten vertraut gemacht. Foto: Hilfswerk Steiermark.

Konkrete Aktivitäten:

- Aufbau nachhaltiger Infrastruktur: Errichtung einer Sonnentrocknungsanlage für landwirtschaftliche Produkte.
- Unterstützung der lokalen Wirtschaft: Bauausführung durch ein lokales Unternehmen, das lokale Handwerker beschäftigt und Materialien aus der Region verwendet. Der lokale Arbeitsmarkt wird dadurch gestärkt und die regionale Wertschöpfung erhöht.
- Die Sonnentrocknungsanlage macht es möglich, unverkaufte Melonen von Kleinbauern anzukaufen und zu trocknen. Dadurch werden Lebensmittelverluste reduziert und ein zusätzlicher Absatzmarkt geschaffen.
- Durchführung von Schulungsmaßnahmen: Verarbeitung und Lagerung der Rohstoffe, Hygienestandards, fachgerechte Bedienung der Trocknungsanlage, sachgerechter Lagerung und Verpackung der getrockneten Früchte.
- Es entstehen dadurch neue Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für Kleinbauern und Frauen aus den Zielbezirken.

Projektziele:

Das Projekt zielt darauf ab, die Einkommenssituation und Resilienz von Kleinproduzenten und insbesondere von Frauen in abgelegenen Gemeinden zu verbessern, indem:

- eine nachhaltige Verarbeitungstechnologie (Sonnentrocknung) eingeführt wird,
- produktive Verwertung unverkaufter landwirtschaftlicher Produkte ermöglicht wird,
- neue Einkommensmöglichkeiten für lokale Frauen und Handwerker eröffnet werden.



Kontaktinformationen der Organisation:

Stefan Fritz
Tel.Nr.: 01 / 40 57 500-150 | 0676/87 87 60 62 0
E-Mail: stefan.fritz@hilfswerk-international.at
Website: www.hilfswerk.at/international

KMB – Sei So Frei

Plastik-Recycling-Anlagen als neue Chance in Tansania

Die Aktion „Sei So Frei“ wurde 1996 auf Initiative der Katholischen Männerbewegung (KMB) gegründet und setzt sich seitdem für gerechte Lebenschancen für Menschen in Ländern des Globalen Südens ein.

Projekthalt:

Mit zwei Plastik-Recycling-Zentren in der Region Kagera, im Nordwesten Tansanias wird die Umwelt geschützt und lokale Wertschöpfung generiert. In den Zentren wird Plastik gesammelt, getrennt und mit bewährten Methoden zu neuen Produkten verarbeitet. Mit einfachen und praktikablen Maschinen und Werkzeugen entstehen aus Abfall neue Produkte.

Durch das Projekt werden benachteiligte Menschen in der Region Kagera unterstützt und das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfall gestärkt. Damit werden die bestehenden Ökosysteme sowie die Gesundheit der Bevölkerung geschützt.

Im vergangenen Jahr wurden die Zentren mit zwei leistungsfähigen elektrischen Shreddern erweitert. Damit kann die Herstellung von Plastikgranulat deutlich erleichtert und beschleunigt werden, da bis jetzt nur handbetriebene Shredder verwendet wurden. Damit wird noch mehr problematischer Plastikmüll verarbeitet, der somit nicht in der Natur verbleibt.

Projektziele:

- Vermeidung von Umweltverschmutzung durch das Sammeln und Recyceln von Plastikmüll
- Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit Müll
- Herstellung von alltäglichen Gebrauchsgegenständen aus recyceltem Müll
- Schaffung von innovativen Arbeitsplätzen und lokaler Wertschöpfung, sowie Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Inna befüllt die Recycling-Maschine mit Plastikabfällen. Durch den Verkauf der neuen Produkte hat sie ein Einkommen und kann so ihre Miete und das Schulgeld für ihren Sohn bezahlen. Foto: KMB – Sei So Frei



Kontaktinformationen der Organisation:

Alexander Auer
Tel.Nr.: 0676/87 42 60 64
E-Mail: alexander.auer@graz-seckau.at
Website: www.seisofrei.at

SONNE-International

Digital Empowerment durch IT-Ausbildung für Frauen in Indien

SONNE-International engagiert sich bereits seit dem Jahr 2002 in Äthiopien, Bangladesch, Indien und Myanmar. Es werden vor allem Kinder und Jugendliche durch Bildungs-, Ausbildungs- und einkommensschaffende Projekte unterstützt, damit sie so einen Weg aus der Armut finden können.

Projekthalt:

Im Projektgebiet gibt es keine staatlichen oder zivilgesellschaftlichen Einrichtungen, die Aus- oder Weiterbildungen anbieten. Besonders Frauen haben praktisch keine Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen oder sich fachlich weiterzubilden. Gleichzeitig wächst auch in ländlichen Regionen Indiens die Bedeutung digitaler Kompetenzen – sowohl für Bildung als auch für wirtschaftliche Teilhabe.

Mit dem Projekt „Digital Empowerment: IT-Ausbildung für indische Frauen“ wird nun erstmals im Dorf Erki Itma eine strukturierte Computerausbildung für 60 junge Frauen aus wirtschaftlich schwachen Familien ab 16 Jahren mit grundlegenden Lese- und Schreibkenntnissen angeboten.

Das Ausbildungsprogramm umfasst zwei sechsmontatige Zyklen mit jeweils 30 Teilnehmerinnen. Der Unterricht findet in Kleingruppen zu je 10 Frauen in mehreren täglichen Einheiten statt und schließt mit einem Zertifikat ab. Gelehrt werden die Grundlagen der Computeranwendung,

Textverarbeitung und Basisprogramme sowie Internet- und Suchmaschinenkompetenz, sodass eine digitale Informationsbeschaffung für Alltag, Familie und Beruf möglich ist. Frauen, die digitale Fähigkeiten besitzen, werden innerhalb der Familie zu Wissensvermittlerinnen und zu Vorbildern für andere Frauen in der Dorfgemeinschaft, aber auch für ihre eigenen Töchter. Wenn Frauen zu zentralen Ansprechpartnerinnen für digitales Wissen werden, verändert sich ihre gesellschaftliche Stellung nachhaltig. Gleichzeitig steigt die Wertschätzung für formelle Aus- und Weiterbildung – ein wichtiger Schritt in Regionen, in denen berufliche Fähigkeiten meist informell und ohne strukturierte Ausbildung erworben werden. Das Projekt leistet somit einen Beitrag zur sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der gesamten Region.



Die Mädchen in der Computerklasse bauen täglich ihre digitalen Fähigkeiten für ihre Zukunft aus.
Foto: SONNE-International

Projektziele:

- IT-Ausbildung macht Frauen zu Wissensvermittlerinnen innerhalb der Familie und ist eine Basis für wirtschaftliche Teilhabe
- Mehr Selbstvertrauen und Eigenständigkeit der Frauen durch eigenen Zugang zu Wissen und Bildung
- Empowerment von Frauen als Beitrag zu einem gesellschaftlichen Wandel der Geschlechterrollen innerhalb der Dorfgemeinschaft
- Vorbildwirkung der Frauen für die eigenen Töchter, Bildungschancen wahrzunehmen und eine aktive Rolle einzunehmen

Kontaktdaten:

Sabine Ebner

Tel.Nr.: 0664/30 12 09 9

E-Mail: sabine.ebner@sonne-international.org

Website: www.sonne-international.org

Südwind Steiermark

Arbeitsbedingungen im Secondhand-Bekleidungssektor: Wege zu einem gerechten Wandel in Uganda

Die entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation Südwind setzt sich für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein.

Projekthalt:

Südwind stellt seine Forschungsergebnisse zum Thema „Arbeitsbedingungen in Ugandas Secondhand-Bekleidungssektor: Wege zu einem gerechten Wandel“ vor.

Dabei wird ein kritisches, aber ausgewogenes Bild des Secondhand-Bekleidungssektors in Uganda gezeigt und die komplexen Zusammenhänge in dieser Branche besser verstehbar gemacht. Gleichzeitig sollen Veränderungen angestoßen werden.

Projektziele:

- die Stimmen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu stärken und bisher verborgene Ungerechtigkeiten sichtbar zu machen
- die Rechte der Menschen zu fördern, die in der Lieferkette von Secondhand-Bekleidung arbeiten
- Verbraucherinnen und Verbraucher in der EU zu einem bewussteren Kaufverhalten zu ermutigen
- politische Entscheidungsträgerinnen und -träger dazu aufzufordern, sich für einen gerechten Wandel (Just Transition) in der Textilindustrie inklusive des Secondhandsektors einzusetzen



Secondhandkleidungsmarkt in Uganda. Foto: Paula Karina Martinez/Südwind

Afro-Asiatisches Institut Graz

Interkulturelles Zusammenleben im AAI

Das im Jahr 1962 gegründete AAI leistet als internationales Kommunikationszentrum einen aktiven Beitrag zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen und fördert das friedliche Zusammenleben in Graz. Im Zentrum unserer Aktivitäten stehen Afrika, Asien und Lateinamerika.

Projekthalt:

Das Afro-Asiatische Institut Graz bietet eine Vielzahl an Veranstaltungen, die auch für Schülerinnen und Schüler attraktiv sind. Diese Veranstaltungen können auch in den Unterricht eingebunden werden. Unsere Referierenden machen auch Schulbesuche und halten dort Workshops zu verschiedenen Themen ab (siehe FairStyria-Bildungskatalog).

Bei einem Rundgang durch das Afro-Asiatische Institut können Kinder und Jugendliche nicht nur das Institut und seine unterschiedlichen Arbeitsgebiete kennen lernen, sondern auch einen Einblick bekommen, wie das interkulturelle Zusammenleben im Studierendenheim in der Praxis funktioniert.



Interkultureller Koch-Workshop mit bio-fairen und lokalen Lebensmitteln. Foto: AAI

Projektziele:

- Mit seinem Bildungs- und Kulturprogramm verfolgt das AAI aus der Perspektive des Globalen Lernens das Ziel, die Öffentlichkeit bzw. seine Zielgruppen für relevante Themen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Migrationspolitik, Interkulturalität und Interreligiosität nachhaltig zu sensibilisieren und damit seinem vielschichtigen Publikum einen differenzierten, individuellen und emotionalen Zugang zu diesen Themen zu verschaffen.
- Individuelle Beratung und Betreuung von Studierenden, Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu sozialen, studienbezogenen und rechtlichen Fragen.
- Das Stipendienprogramm richtet sich an Studierende aus den Ländern des Globalen Südens an Hochschulen in der Steiermark und versteht sich als Beitrag zum friedlichen Zusammenleben mit Menschen aus verschiedenen Herkunftsregionen durch die Förderung von Chancengleichheit, Dialog, interkulturellem Know-how und Partnerschaft.
- Im Schulprojekt „Interkulturelle Begegnungen“ führen vom Institut vermittelte und eigens ausgebildete ausländische Schulreferentinnen und -referenten an unterschiedliche Themen der Entwicklungszusammenarbeit heran. Zu den wichtigsten Inhalten zählen Landeskunde, Kultur, Weltreligionen, Rassismusprävention und Lebenswelten von Menschen aus anderen Kontinenten.

Kontaktinformationen der Organisation:

Pamir HARVEY

Tel.Nr.: 0676/87 42 33 01

E-Mail: p.harvey@aai-graz.at

Website: www.aai-graz.at | www.comunityspirit.com

FairStyria – Land Steiermark

FairStyria-Bildungsoffensive: FairYoungStyria-Preisträgerprojekte 2025/2026

FairYoungStyria-Preis des Landes Steiermark für globales Lernen

Der „FairYoungStyria-Preis für globales Lernen“ hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, selbst Ideen für mehr globale Gerechtigkeit zu entwickeln und im Klassenverband ein Projekt umzusetzen. Damit sollen sie ihr Wissen zu globalen Themen vertiefen und Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Umfeld erkennen. Für die Umsetzung ihrer Projektideen erhalten die Schulklassen jeweils 500 EUR.

Nach der Ausschreibung im Herbst 2025 wurden die zehn besten Projekte durch eine Expertinnen-Jury ermittelt. Am 11. Februar 2026 wurden diese zehn Preisträgerprojekte durch Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom prämiert.

Die Umsetzung der Projekte findet im Laufe des Sommersemester 2026 statt. Beim FairStyria-Tag 2026 werden die prämierten Projekte auf vielfältige Weise vorgestellt.



Gruppenbild bei der Preisverleihung am 11. Februar 2026. Foto: Robert Binder/Land Steiermark

Die Preisträgerprojekte 2025/2026

Schule	Projekttitel
KroKi-Schule	Kleidung mit Geschichte
VS Eisteich	Schmeckt Schokolade für alle gleich? Auf den Spuren einer spannenden UNESCO-Forscherreise
Praxisvolksschule PPH Augustinum	Wasser verbindet die Welt
MS Bruck an der Mur	Was steckt in meiner Schokolade? – Vom Regenwald bis zur Schulklasse
Gymnasium/ORG Ursulinen	Abêlana – miteinander teilen. Ein Projekt für die Kinder der San in Botswana
BG/BRG Gleisdorf	Stories for a better tomorrow
BG/BRG Lichtenfels	BRIDGE – Building Relationships in Diverse Global Education
BG/BRG/BORG HIB Liebenau	Bürgerkrieg im Sudan: Warum schaut die Welt weg?
HTL Weiz	Tomorrow starts local – die Nachhaltigkeitsdoku
Landesberufsschule Bad Radkersburg	Scent of Solidarity – Düfte verbinden Frauen weltweit



Kontaktdaten:

Rebecca Loder-Neuhold

Tel.Nr.: 0316/877-38 77

E-Mail: rebecca.loder-neuhold@stmk.gv.at

Website: www.fairstyria.at

ISOP

IKU – Interkulturelle und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Schulen und Kindergärten

ISOP steht für Chancengleichheit in der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt, setzt sich für Sozial-, Bildungs- und Kulturprojekte ein. Ziele sind die Förderung interkultureller Verständigung, der Abbau von Ängsten und Vorurteilen sowie Sensibilisierung und Vermittlung von Wissen zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden.

Projekthalt:

Im Projekt IKU wird mit sehr unterschiedlichen Altersgruppen gearbeitet. Im Umgang mit Kindern geht es darum, diese in spielerischer Weise zu sensibilisieren und damit frühzeitig mit wichtigen entwicklungspolitischen und interkulturellen Fragestellungen vertraut zu machen. Mit den Eltern dagegen kann und soll auch in abstrakterer Form und in entsprechenden Vortrags- und Diskussionsrunden gearbeitet werden. Letztlich geht es darum, durch den altersadäquaten Einsatz von Methoden dafür zu sorgen, dass wir alle in einer Welt leben, für die wir jenseits nationalistischer Grenzziehungen gemeinsam Verantwortung tragen.



Durchgeführt wird das Projekt von Projektleiter Fred Ohenhen und seinem Team: Lehrerinnen und Multiplikatoren aus verschiedenen Ländern, die langjährige Erfahrung in den Bereichen Bildung, Integration und Inklusion haben. Foto: ISOP

Projektziele:

- Förderung der interkulturellen Verständigung durch altersgerechte und spielerische Ansätze
- Abbau vorhandener Vorurteile und Ängste sowie präventive Maßnahmen gegen rassistische Denk- und Verhaltensmuster
- Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten bieten, sich „dem Fremden“ auf eine positive, spielerische Art zu nähern, um interkulturelle Lernprozesse in einem vorurteilsfreien und angstfreien Raum zu ermöglichen
- Sensibilisierung und Vermittlung von Wissen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Ländern des Südens mit Schwerpunkt Afrika
- Expertinnen und Experten aus dem globalen Süden setzen mit IKU interkulturelle Akzente und behandeln in Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit relevante Fragen

Kontaktinformationen der Organisation:

Fred Ohenhen | Hannah Temmel
Tel.Nr.: 0664/51 37 64 4 | 0316/76 4646-20
E-Mail: iku@isop.at
Website: <https://www.isop.at/>

Global Studies der Universität Graz

Workshops: „Escape the Sustainability Crisis!“ SDG-Escape Rooms

Die Global Studies bündeln die fachliche Expertise der Universität Graz in den Bereichen Globalisierung und (nachhaltige) Entwicklung.

Inhalt:

In einem sogenannten Interdisziplinären Praktikum befassen sich Global Studies-Studierende mit ausgewählten SDGs (Sustainable Development Goals). Dabei geht es um SDG 1 (keine Armut), SDG 4 (Nachhaltige Bildung), SDG 5 (Gender Gleichheit), SDG 9 (Innovation – Infrastruktur – Industrie), SDGs 14 und 15 (Leben im Wasser und an Land) sowie SDG 16 (Frieden).

Einerseits wurden umfassende Informationen zu diesen SDGs recherchiert und in einem Blog auf der Website: <https://globalstudies.at/> veröffentlicht und auf Social Media (Facebook, Instagram, TikTok) für ein breiteres Publikum interessant präsentiert.

Andererseits entwickelten die Studierenden speziell für den FairStyria-Tag „Escape Rooms“ zu den angeführten SDGs. Schülerinnen und Schüler lösen in diesen Escape Rooms knifflige Rätsel und erlangen gleichzeitig umfassendes Wissen zu den jeweiligen SDGs.

Ziele:

- Nachhaltig(e) Bildung erfahrbar machen
- Lust auf Nachhaltige Entwicklung machen
- Spielerisch die SDGs und ihre Inhalte kennenlernen
- Spaß, Spannung und SDGs kombinieren

Altersgruppe: ab 14 Jahren

Dauer: 45 Minuten bis eine Stunde

Ort: Auditorium des Universalmuseums Joanneum

Zugang: Rolltreppe hinunter, barrierefreier Zugang via Lift bei Lesliehofdurchgang



Einblick in einen SDG-Escape Room. Foto: Ulrike Gelbmann/Global Studies

Kontakt:

Ulli Gelbmann

Tel.Nr.: 0316/38 07 33 3

E-Mail: ulrike.gelbmann@uni-graz.at

Website: <https://globalstudies.at/>

Facebook, Instagram, TikTok: Global Studies Graz

Volksschule Eisteich

Theaterstück: Die Schokoladenabenteurer von „Bohna und Bohni“

Die Kinder der VS Eisteich haben mit ihrem Theaterstück „Bohna und Bohni“ einen FairYoungStyria-Preis für globales Lernen im Schuljahr 2025/2026 gewonnen. Es ist ein Theaterstück, das bewegt – Ein Schokoladenabenteurer voller Begeisterung und Verantwortung.

Inhalt:

Was steckt wirklich hinter einem Stück Schokolade? Süßer Genuss – oder eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt?

Unser selbstgeschriebenes Theaterstück nimmt alle Zuseherinnen und Zuseher mit auf eine abenteuerliche und lehrreiche Reise von Bohna und Bohni, zwei kleinen Kakaobohnen voller Begeisterung und großer Träume. Sie wollen nicht einfach irgendeine Schokolade werden, sondern eine ganz besondere – eine, die nicht nur gut schmeckt, sondern auch Gutes bewirkt.

Doch ihr Weg führt sie an Orte, die sie verändern: Auf den Kakao-plantagen erleben sie hautnah, wie hart die Arbeit der Bauern ist und wie oft sie nicht gerecht bezahlt werden. Noch erschütternder ist die Begegnung mit Kindern, deren Kinderrechte missachtet werden – Kinder, die arbeiten müssen, statt zur Schule zu gehen.

Bohna und Bohni erkennen: Hinter Schokolade steckt oft mehr, als wir sehen. Und sie beginnen zu verstehen, dass auch wir alle eine Verantwortung tragen. Die beiden Kakaobohnen entdecken Fair Trade als Hoffnung: faire Preise, bessere Lebensbedingungen und eine Zukunft, in der Kinder lernen dürfen statt zu arbeiten.

Dieses Theaterstück will nicht nur erzählen, sondern auch ermutigen: hinzuschauen, bewusster zu wählen und selbst Teil der Veränderung zu werden. Denn die wichtigste Frage bleibt: Wie soll unsere Schokolade schmecken – nur süß oder auch fair?



Die Mitwirkenden am Theaterstück „Bohna und Bohni“. Foto: VS Eisteich

Ziele:

- Schaffung eines Bewusstseins für Kinderrechte (Recht auf Bildung, Freizeit und Schutz vor Arbeit)
- Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen von Kakaobäuerinnen und -bauern
- Erkennen globaler Ungerechtigkeiten und die positiven Aspekte des fairen Handels
- Ermutigung, sich selbst für eine gerechtere Welt einzusetzen

Altersgruppe: 8-14 Jahre

Dauer: ca. 30 min.

Ort: Veranstaltungssaal der Landesbibliothek Steiermark

Zugang: hinter Station 1, barrierefreier Zugang via Lift bei Lesliehofdurchgang und Landesbibliotheksbereich



Kontakt:

Barbara Posch

E-Mail: barbara.posch@vs-eisteich.edu.graz.at

Tel.Nr.: 0316/87 26 77 0

Website: www.vs-eisteich.at

FairStyria-Tag des Landes Steiermark

„Glokale“ Zusammenarbeit – Die Steiermark als starker Partner zur SDG-Umsetzung

8:30 Uhr: Eröffnung durch Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom
Gestaltung: Drama & Dance Ensemble der MS & ORG Laßnitzhöhe unter Leitung von Eva Scheibelhofer-Schroll

STATION 1 : HUNGER BEENDEN UND ERNÄHRUNG SICHERN – SDG 2

- ☞ **Dreikönigsaktion:** Ernährungssicherheit für indigene Frauen im Nordosten Brasiliens
- ☞ **KFB – Teilen spendet Zukunft:** Agroökologie stärkt Frauenkooperativen in Kailali, Nepal
- ☞ **Mama Afrika:** Farming Excellence Center für nachhaltige Landwirtschaft, Kenia
- ☞ **Roots for Life:** Ernährungs- und Einkommenssicherung durch Gemüseanbau in der Region Solukhumbu, Nepal
- ☞ **Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlandes:** Pflanzen- und Produktentwicklung im Obstbau in der Region Independencia, Bolivien
- ☞ **Weithaus Diözese Graz-Seckau:** Verbesserung der Lebensbedingungen in zwei Bezirken der Provinz Sekong, Laos

STATION 2: EIN GESUNDES LEBEN FÜR MENSCHEN JEDEN ALTERS – SDG 3

- ☞ **Caritas Auslandshilfe:** Selbstbestimmung für Mädchen durch die Ausbildung zur Herstellung wiederverwendbarer Stoffbinden, Burundi
- ☞ **Erklärung von Graz für solidarische Entwicklung – EVG:** Sexuelle Gesundheitsförderung und Bildung für Jugendliche in Kyumbi, Kenia
- ☞ **NECO Europe:** Gesunde Ernährung durch nachhaltige Landwirtschaft, Nepal
- ☞ **shift4water:** Selbstbestimmt durch Wasser und Agroforstwirtschaft in Samburu, Kenia
- ☞ **Verein Mehr Mut:** Gesundheitsförderung durch heimisches Gemüse/Mother and Baby Care House in Guriro, Ruanda



FairStyria-Tag im Joanneumsviertelhof. Foto: Land Steiermark/Johannes Steinbach.

STATION 3: INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE BILDUNG – SDG 4

- ☞ **Aufwind Peru:** Bildung, die Flügel verleiht in der Escuela Apu Tuspín, Peru
- ☞ **Chay Ya Steiermark:** Teacher Training in Nepal
- ☞ **Fischernetz der Hoffnung:** Bildungsprojekt für Frauen und Kinder in Katchang, Gambia
- ☞ **IKEMBA:** Empowerment von Frauen durch Bildung – Ein Schritt zur Geschlechtergleichstellung in Nigeria
- ☞ **Solidarität mit Lateinamerika – SOL:** Casa ASOL – Ganzheitliche Unterstützung auf dem Bildungsweg, Grundschulsanierung in der Pazifikregion, Guatemala
- ☞ **VamosGemma:** Bildungsprojekt für bedürftige Kinder in León, Nicaragua
- ☞ **ZIKOMO:** Unterstützung von Studierenden in ihren Heimatländern Ghana, Malawi und Sambia

STATION 4A: NACHHALTIGE WIRTSCHAFT, MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT, FAIRER HANDEL – SDG 8

- ☞ **FAIRTRADE Österreich:** Fairer Handel – Großes tun mit einem kleinen Zeichen
- ☞ **Hilfswerk:** Nachhaltige ländliche Entwicklung durch Kapazitäten-Stärkung von Frauen und vulnerablen Kleinproduzenten im Süden Kasachstans
- ☞ **KMB – Sei So Frei:** Plastik-Recycling-Anlagen als neue Chance in Tansania
- ☞ **SONNE-International:** Digital Empowerment durch IT-Ausbildung für Frauen in Indien
- ☞ **Südwind Steiermark:** Arbeitsbedingungen im Secondhand-Bekleidungssektor: Wege zu einem gerechten Wandel in Uganda

STATION 4B: GLOBALES LERNEN UND GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION

- ☞ **Afro-Asiatisches Institut Graz:** Interkulturelles Zusammenleben im AAI
- ☞ **FairStyria:** FairStyria-Bildungsoffensive für globale Verantwortung – FairYoungStyria-Preis-trägerprojekte 2025/2026
- ☞ **ISOP:** Interkulturelle und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Schulen und Kindergärten

AUDITORIUM DES UNIVERSALMUSEUMS JOANNEUM

- ☞ **Global Studies der Uni Graz:** Workshops „Escape the Sustainability Crisis!“ SDG-Escape Rooms

VERANSTALTUNGSSAAL DER LANDESBIBLIOTHEK

- ☞ **VS Eisteich:** Theaterstück „Bohna und Bohni“

Anmeldung für Schulklassen zur Führung, zu SDG-Escape Workshops und Theaterraufführungen bis 3. Juni 2026 unter www.fairstyria.at/fairstyriatag

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
p.A. 8010 Graz Burg
A9 Kultur, Europa, Sport, Referat Europa und Internationales
FairStyria - Entwicklungszusammenarbeit
fairstyria@stmk.gv.at | www.fairstyria.at

Redaktion und Gestaltung:

Maria Elßer | Rebecca Loder-Neuhold
0316/877 DW 5518 bzw. DW 3877

Fotonachweise: gettyimages (Cover), kenex (Icons). Land Steiermark: Robert Binder, Johannes Steinbach.

Fotos (S.12-39) wurden von den jeweiligen Organisationen zur Verfügung gestellt.
Auf die Nennung akademischer Grade wurde im Programmheft verzichtet.